

N°37

Clausa

Gemeinde Klausen und Umgebung
Comune di Chiusa e dintorni

März – April 2016
marzo – aprile 2016

In dieser Ausgabe / In questa edizione

Fernheizwerke: Teure Wärme?
Teleriscaldamento troppo caro?

Säben: Gebetsflügel über Klausen

Autoren dieser Ausgabe Autori di questa edizione

Astrid Crepaz	Friedl Gantioler
Stefan Deporta	Theresia Gasser
Walther Dorfmann	Meinrad Kerschbaumer
Giuseppe Favretto	Stefan Perini
Marianne Fischnaller	Markus Trocker
Maria Gall Prader	Josef Untermarzoner

Inserate | Inserzioni

Die Zeitschrift Clausa erscheint sechs Mal im Jahr in einer Auflage von 2.200 Stück. Verteilt wird sie an alle Haushalte im Gemeindegebiet. Zusätzlich liegt die Zeitschrift in öffentlichen Lokalen (Bars, Wartesäle) über mehrere Wochen auf. Wer interessiert ist zu inserieren wendet sich bitte an: Druckerei A. Weger, Tel. 0472 837920, druckerei@weger.net

La rivista Clausa esce sei volte all'anno ed ha una tiratura di 2.200 copie. Viene distribuita a tutte le famiglie del territorio comunale. Inoltre, rimane in visione per diverso tempo nei locali pubblici (p.es. bar) e nelle sale di attesa. Per informazioni sulle modalità di inserzione ci si può rivolgere a: tipografia A. Weger, Tel. 0472 837920, druckerei@weger.net

Nächster Abgabetermin der Inserate: 10.04.2016

Prossimo termine recapito inserzioni: 10.04.2016



Ganze Seite <i>pagina intera</i> 210 x 297 mm 400 € + MwSt	1/2 Seite – 1/2 pagina 210 x 148 mm 105 x 297 mm 260 € + MwSt	1/3 Seite – 1/3 pagina 210 x 99 mm 70 x 297 mm 180 € + MwSt
---	--	--

+ 20% für Rückseite | + 20% per la quarta di copertina
+ 10% für rechte Seite | + 10% per pagina a destra

Inhalt | Indice

Titel / Copertina

Erfolgsgeschichte mit Schönheitsfehlern	4
Storia di successi con qualche piccolo neo	6

Wirtschaft / economia

LEADER im Eisacktal	8
Gemeindehaushalt 2015-2018	10
Bilancio comunale 2015-2018	12
Pro und Contra Schulhausumbau	14

Kultur / Cultura

Kunst- und Kulturareal – „eine Ente“?	16
Gschwendt: Ein Denkmal für ein Denkmal	18
Frischer Wind in der Musikkapelle Gufidaun	20
Die BücherRunde der Stadtbibliothek	21

Im Portrait

Säben: Wir breiten über Klausen die Gebetsflügel	22
--	----

Sport / Vereine

106 Gufidauner/innen auf der Piste	26
------------------------------------	----

Soziales / sociale

Perfekte Rettungskette rettet Leben	27
-------------------------------------	----

Bunte Seite

	28
--	----

Kurzmeldungen / Notiziario

	29
--	----

Die Gemeinde informiert/ Il Comune informa

	32
--	----

Termine / Appuntamenti

	38
--	----

Impressum

Titelfoto: Oskar Da Riz für Roland Baldi architects

Herausgeber/Editore: Gemeinde Klausen

Presserechtlich verantwortlich/Responsabile legale: Walther Werth

Chefredaktion/Capo redazione: Astrid Crepaz

Koordination/Coordinazione: Maria Gall Prader

Druck/stampa: A. Weger, Brixen

Anregungen, Kommentare/ suggerimenti, commenti: Ulrike Brunner, Tel. 0472 858237, clausa@klausen.eu

Abonnement/Abbonamento: Monika Mitterrutzner, Tel. 0472 858224, monika.mitterrutzner@gemeinde.klausen.bz.it

Themenvorschläge/proposte per temi: clausa@klausen.eu

Glückwunschinserate/ inserzioni per congratulazioni: Ulrike Brunner, Tel. 0472 858237, clausa@klausen.eu

Verhandlung Inserate/Contrattazione inserzioni: Ulrike Brunner, Tel. 0472 858237, clausa@klausen.eu

Eingetragen beim Landesgericht Bozen am 19. Mai 2006 unter Nr. 9/2006

Ischritta al Tribunale di Bolzano il 19 maggio 2006, n°9/2006



Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

Rund 10 Jahre nach Inbetriebnahme der Fernheizwerke in Klausen und Latsfons und nach regen Diskussionen in den letzten Gemeinderatssitzungen werfen wir in dieser Ausgabe einen kritischen Blick hinter die Kulissen: Was haben die Fernheizwerke für die Bürger gebracht? Wie sieht es mit dem finanziellen Management der Heizwerke aus und was ist mit dem bevorstehenden Wegfall der lukrativen Grünzertifikate noch zu erwarten?

Ein weiteres im Ausschuss und Rat diskutiertes Thema war der neue Gemeindefinanzhaushalt, der die Verwaltung nach Änderung der Gemeinden-Finanzierung und mit neuen Vorschriften vor große Herausforderungen gestellt hat. Nun steht der Haushaltsplan für die kommenden drei Jahre und Vizebürgermeister Stefan Deporta stellt die wichtigsten Einnahmen und geplanten Ausgaben vor.

Einen kritischen Blick werfen wir auch auf die ausgefertigten Kosten und den Umbau der Grundschule Klausen und präsentieren einen weiteren Diskussionsbeitrag zum möglichen neuen Kunst- und Kulturareal in Klausen.

Besonders freut es uns, Ihnen in dieser Ausgabe ein bereits lange geplantes Interview präsentieren zu können: Nun ist es Maria Gall Prader gelungen, Äbtissin Ancilla Hohenegger für die Clausa zu einem persönlichen Gespräch zu treffen. Lesen Sie selbst ab Seite 22, was die Äbtissin zu ihrer Berufung als Ordensschwester, über den Alltag der Benediktinerinnen auf unserem Hausberg und die Zukunft Säbens erzählt.

Zum Schluss noch in eigener Sache: Nach fünfjähriger fast ununterbrochener Mitarbeit werde ich mich mutterschaftsbedingt vorerst etwas von der Clausa zurückziehen. Maria Gall Prader hat bereits die letzten beiden Ausgaben als Koordinatorin mit sehr viel Engagement betreut, wofür ich ihr an dieser Stelle ganz herzlich danken möchte. Ich bin froh, dass sie sich künftig mit Magdalena Gebhard diese Aufgabe teilen wird. Abwechslungsreich und informativ wird die Clausa aber vor allem durch die Artikel der verschiedenen Schreiberinnen und Schreiber, denen ein großer Dank gebührt, und ich möchte darum noch einmal die Gelegenheit nutzen und Sie dazu aufrufen, selbst unsere Gemeindezeitung mitzugestalten. Am 10. März um 20 Uhr findet im Ausschusssaal der Gemeinde die nächste Redaktionssitzung statt, zu der alle, die Lust dazu haben, herzlich eingeladen sind.

Ich wünsche gute Lektüre und einen schönen Frühlingsanfang!

Gentili lettrici, cari lettori,



Dopo un decennio dall'inaugurazione degli impianti di teleriscaldamento di Chiusa e Latsfons e dopo le ultime discussioni nell'ambito delle riunioni del Consiglio Comunale in questa edizione presentiamo un riepilogo con sguardo critico: quali benefici hanno portato questi impianti per noi cittadini? Come può essere valutata la gestione finanziaria e quali cambiamenti dobbiamo aspettarci dopo la scadenza dei lucrativi certificati verdi?

Altro tema oggetto di discussione nel Consiglio è il nuovo bilancio comunale, che in seguito ai cambiamenti del sistema di

finanziamento comunale e all'introduzione di nuove regole ha rappresentato una vera e propria sfida per rappresentanti politici e l'amministrazione comunale. Il Vicesindaco Stefan Deporta presenterà le principali entrate e finanziamenti previsti per i prossimi tre anni.

Oggetto di ampia discussione sono stati altri due temi che Vi presentiamo in questa edizione: il risanamento della scuola elementare di Chiusa con un enorme aumento dei costi preventivati e la discussione nell'ambito della costruzione di un nuovo centro culturale dedicato - non solo - ai lavori di Alexander Koester.

Siamo lieti di potervi proporre un'intervista da lungo tempo pianificata, che Maria Gall Prader dopo molti tentativi è riuscita a fare, per la Clausa, con la badessa Ancilla Hohenegger. In un discorso anche molto personale parla della sua vocazione come suora, della vita quotidiana delle suore dell'ordine benedettino e racconta del futuro di Sabiona.

In conclusione una questione mia personale: dopo quasi cinque anni di collaborazione continuativa con la rivista Clausa, vista la mia maternità mi ritirerò per qualche tempo. Maria Gall Prader che ha già coordinato le ultime due uscite della rivista con molto impegno, e che ringrazio, dividerà in futuro questo compito con Magdalena Gebhard.

La nostra rivista comunale viene comunque resa varia ed interessante soprattutto grazie agli articoli dei diversi redattori e redattrici, cui va un mio grande ringraziamento. Vorrei cogliere quindi l'occasione per invitarVi a prendere parte attiva e collaborare nella stesura della nostra rivista comunale. Il 10 marzo alle ore 20 il team si riunirà per la prossima seduta redazionale alla quale tutti gli interessati sono invitati.

Vi auguro una buona lettura,

Astrid Crepaz
Chefredaktion – Capo Redazione

Erfolgsgeschichte mit Schönheitsfehlern

Seit rund 10 Jahren sind die Fernheizwerke in Klausen und Latzfons in Betrieb - unterm Strich mit positiven wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Effekten. Doch die mangelnde Transparenz stößt einigen sauer auf.



Fotoquelle: Oskar Da Riz für Roland Baldi architects

Modern, nutzerfreundlich und mit guten Filteranlagen: Das Fernheizwerk präsentiert sich als Gewinn für Klausen.

Friedl Gantioler ist in Rage. „Das darf doch wohl nicht wahr sein, die Tarife für das Fernheizwerk Klausen wurden zwischen 2007 und 2015 um +45% angehoben, bei einer Inflation von nur +15%.“ Auslöser der Debatte: Das Schreiben, das am 30. März 2015 allen Wärmeabnehmern des Fernheizwerkes ins Haus geflattert ist. Darin teilt die Betreibergesellschaft den Kunden für 2016 eine Preiserhöhung von +5,3% mit und begründet dies mit der Inflation im Zeitraum 2012-2014.

Christoph Moar, ebenso wie Friedl Gantioler Vertreter der Bürgerliste Frischluft, hat im Gemeinderat eine Anfrage eingereicht, die neben den Tarifen auch die Vergütungen der Verwaltungsräte und das nicht eingelöste Versprechen rund um die Remise zum Gegenstand hatte.

Nach Auskunft der Gemeinde beträgt die Jahresvergütung für den Präsidenten des Verwaltungsrats 4.800 € brutto. Der Vizepräsident ist gleichzeitig Bediensteter der SEL

(heute Alperia) und erhält deshalb keine Zusatzvergütung. Das dritte Mitglied im Bund bekommt 4.000 € brutto. Jährlich werden vier Sitzungen abgehalten, getrennt davon werden die Aufgaben noch über E-Mail abgearbeitet, um notwendige Entscheidungen entsprechend der terminlichen Erfordernisse zu treffen, und einige Lokalausweise abgehalten. Die Jahresvergütung des Präsidenten des Aufsichtsrats beträgt 9.000 € brutto. Die beiden Aufsichtsratsmitglieder erhalten jeweils 6.000 € brutto. Pro Jahr tagt der Aufsichtsrat fünf Mal.

Friedl Gantioler hegt Zweifel an der Haltung und am Einsatz der Vertreter der Gemeinde: „An den internationalen Märkten sind die Rohstoffpreise so niedrig wie selten zuvor.“ Wie würden sich in diesem Zusammenhang die Erhöhungen der Tarife erklären? Ist die Fernheizwerk GmbH etwa auf Gewinnmaximierung aus? Und da wäre laut Gantioler noch die Sache mit der Remise. Die ursprünglichen Vereinbarungen mit der SEL

lauten dahingehend, dass diese auf Kosten der Betreibergesellschaft renoviert würde – bis heute sieht man nichts davon.

Aller Anfang ist gut

Etwas mehr als 10 Jahre ist es her, da hat sich die Gemeinde Klausen mit dem Ziel, auf erneuerbare Energien zu setzen und für bessere Luftqualität zu sorgen, für die Errichtung eines Fernheizwerkes entschieden. Im Dezember 2004 wurde die Fernheizwerk Klausen GmbH als Gemeinschaftsvorhaben von SEL und Gemeinde Klausen gegründet. Mit einem Fernwärmenetz von 20 km versorgt das Fernheizwerk Klausen seit der Inbetriebnahme im Jahr 2006 rund 450 Kunden. Dieses Werk wurde bislang mit Erdgas betrieben. Im November 2005 wurde das Fernheizwerk in Latzfons in Betrieb genommen. Es versorgt rund 120 Kunden und wird rein mit Biomasse betrieben.

Zentral für den Klausener Standort ist die Stromproduktion. In einem

Blockheizkraftwerk wird einerseits Strom produziert und andererseits die Abwärme der Motoren direkt in das Fernwärmenetz eingespeist (Kraft-Wärme-Kopplung – KWK). Somit wird die freiwerdende Wärme effizient genutzt. KWK-Anlagen zeichnen sich durch einen deutlich höheren Wirkungsgrad als herkömmliche Kraftwerke aus. Für die Umwelt bringt das eine enorme CO₂-Einsparung.

Investitionen notwendig

Doch in 10 Jahren kann sich vieles tun. Rahmenbedingungen können sich ändern. Zumal im Jahr 2016 die Grünzertifikate für die Stromerzeugung auslaufen, fehlen der Gesellschaft ab dem Jahr 2017 Umsatzerlöse von knapp 800.000 €. Um in Zukunft wirtschaftlich arbeiten zu können, ist die Umstellung des Standorts Klausen auf Biomasse notwendig.

Überhaupt seien laut Betreiber die Gewinne immer zur Rückzahlung von Darlehen verwendet worden

oder in Rücklagen für Investitionen geflossen. So geschehen in den Jahren 2011 und 2012 für die Pufferspeicher in Klausen und Latzfons.

Auf eine bessere Abgrenzung auch in der Gebührengestaltung würde sich so mancher Klausner Abnehmer freuen.

Im Jahr 2013 folgte ein kleiner Biomasseofen in Latzfons. 2013 stand schließlich der Netzausbau der Wohnbauerweiterungszone „Ob-rist“ in Latzfons an. Im Jahr 2016 stehe nun die Neuinbetriebnahme des Biomassekessels im Klausner Werk an. Vielleicht sei auch noch etwas Lagerplatz für die Hackschnitzel notwendig – genau könne man das aber erst in einem zweiten Moment sagen.

Handlungsbedarf?

Aus Abrechnungen im letzten Fünfjahres-Zeitraum ist bekannt, dass das Werk Latzfons mangels genügend hoher Abnehmerzahlen im Verlustbereich liegt, während Klau-

sen in der Gewinnzone wirtschaftet. Mit anderen Worten: Das Werk Klausen muss auch die Latzfons-Verluste schlucken. Auf eine bessere Abgrenzung auch in der Gebührengestaltung würde sich so mancher Klausner Abnehmer freuen. Andere wundern sich, dass immer die selben Personen in den Verwaltungs- und Aufsichtsräten zu finden seien. Und dies obwohl der nationale Gesetzgeber immer stärker auf das Rotationsprinzip Wert lege.

Und doch, es muss noch einmal in aller Deutlichkeit betont werden: Die beiden Fernheizwerke haben im letzten Jahrzehnt die Luft- und Lebensqualität im Gemeindegebiet deutlich nach oben geschraubt. Gleichzeitig stimmt aber auch: Genauer hinschauen ist nie falsch. Und: Versprechen sollten verschriftlicht werden. Damit nicht wieder die Betreiber im Nachhinein nichts von einer Sanierung der Remise wissen wollen.

Stefan Perini

Energierferent Helmuth Verginer im Gespräch

Clausa: 10 Jahre Fernheizwerk. Wie beurteilen Sie die Entwicklung?

Helmut Verginer: Unterm Strich sind die Entwicklungen auf jeden Fall positiv zu werten: Man denke an die Verbesserung der Luftqualität durch Einschränkung von Hausbrand und durch bessere Filteranlagen, an die hohe Nutzerfreundlichkeit und Akzeptanz von Seiten der Mitbürger.

Ihre Meinung zur Tarifdiskussion?

Ich möchte schon hervorheben, dass die Energietarife über mehrere Jahre konstant geblieben sind. Einzig heuer hat es eine Erhöhung gegeben. Die relativ milden Winter der letzten Jahre und die immer bessere Gebäudeisolierung spielen auch eine Rolle, dass die Auslastung und somit die Rentabilität der beiden Fernheizwerke gesunken ist. Es klingt paradox, aber es ist tatsächlich so: warmer Winter, weniger benötigte Energie, gleichbleibende Fixkosten, das alles führt zu einer Anhebung des Wärmepreises.

Was hat es mit den Grünzertifikaten an sich?

Grünzertifikate sind staatliche Förderungen für die Produktion von Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Diese werden in den nächsten zwei Jahren auslaufen. Damit der heutige Abnahmepreis auch in den nächsten Jahren garantiert werden kann, ist die Umstellung auf Biomasse notwendig: Deswegen auch die geplante Investition in den Biomassekessel und mehr Lagerfläche.

Ein Wermutstropfen, aus Ihrer Sicht

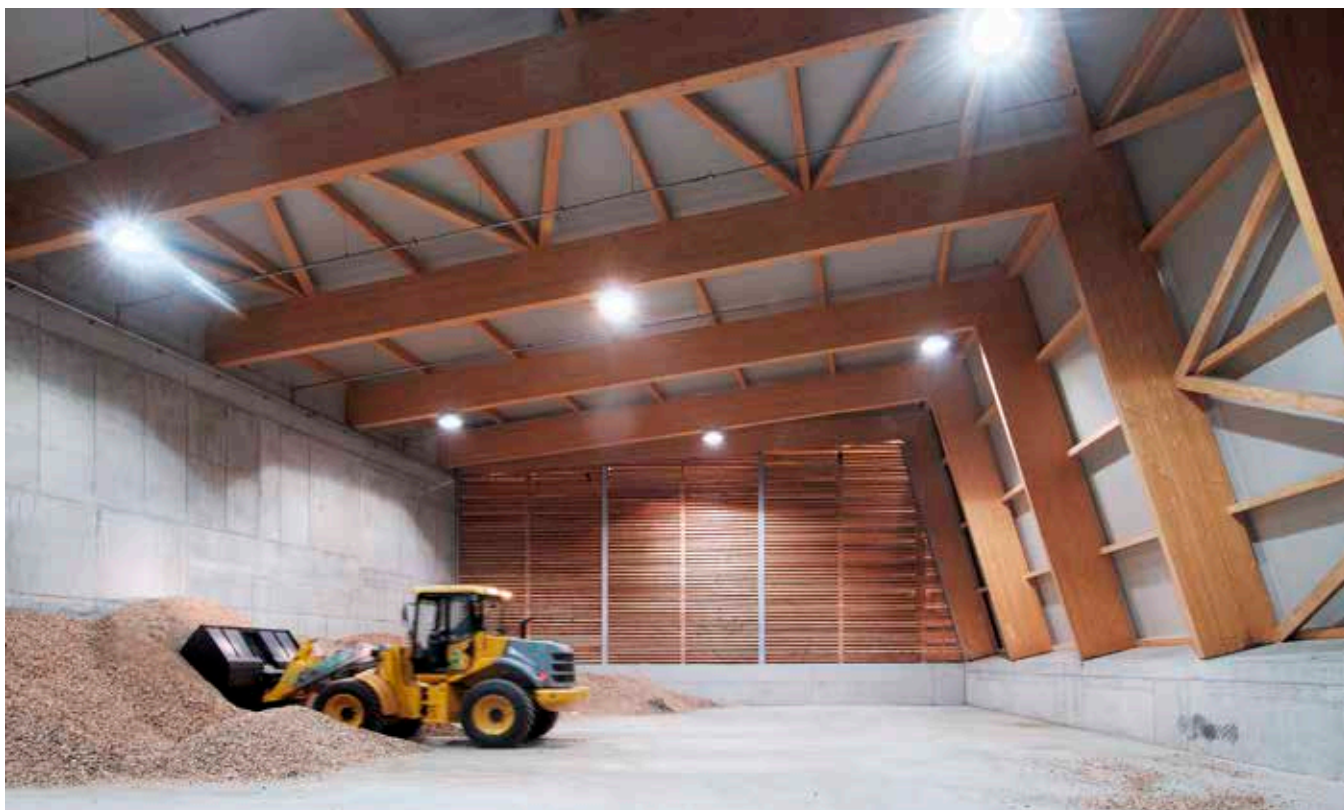
Mittlerweile ist die Gemeinde Klausen nur mehr mit 1% an der Fernheizwerk-Gesellschaft beteiligt. Das heißt, die Einflussmöglichkeiten sind sehr bedingt. Die Reorganisationspläne der neu gegründeten Energiegesellschaft Alperia sehen die Schließung zahlreicher Infopoints vor. Zu diesen zählt – leider – auch jener von Klausen.



Gemeindefereferent für Energie, Urbanistik und Öffentliche Arbeiten, Helmuth Verginer

Storia di successi con qualche piccolo neo

Da circa 10 anni a Chiusa e Lazfons sono in funzione gli impianti di teleriscaldamento, tutto sommato con positive ripercussioni economiche, sociali ed ecologiche. Eppure ad alcuni la mancanza di trasparenza piace poco.



Fotoquelle: Oskar Da Riz für Roland Baldi architects

Magazzino di cippato. In futuro tutto lo spazio sarà necessario.

Friedl Gantioler è infuriato. “Non può essere vero, i costi del teleriscaldamento di Chiusa hanno subito un aumento tra il 2007 e il 2015 di +45%, con un’inflazione solo di +15%”. Motivo della discussione: la lettera recapitata il 30 marzo 2015 a tutti gli utenti della centrale di teleriscaldamento, in cui la società di gestione comunicava ai clienti un aumento dei prezzi per il 2016 di +5,3%, motivandolo con l’inflazione del periodo 2012 – 2014.

Christoph Moar, rappresentante come Friedl Gantioler della lista civica “Aria fresca”, ha avanzato una richiesta al Consiglio comunale che verteva, oltre che sulle tariffe, anche sui rimborsi dei consiglieri d’amministrazione e sulla promessa non mantenuta del risanamento della rimessa.

In base alle informazioni date dal Comune, il compenso annuo del

Presidente del Consiglio di Amministrazione ammonta a 4.800 € lordi. Il Vicepresidente è al contempo impiegato presso la SEL (oggi Alperia) e non riceve perciò alcun compenso aggiuntivo. Il terzo membro del gruppo percepisce 4.000 € lordi. Ogni anno si tengono quattro sedute, a parte questo il lavoro viene sbrigato ancora via mail, in modo da prendere le decisioni necessarie entro le scadenze imposte, e vengono condotte alcune ispezioni in loco. Il compenso annuo del presidente del Consiglio di Amministrazione ammonta a 9.000 € lordi. I membri del Consiglio di Vigilanza percepiscono ognuno 6.000 € lordi. Ogni anno il Consiglio di Vigilanza si riunisce cinque volte.

Friedl Gantioler nutre dei dubbi riguardo al comportamento e all’impegno dei rappresentanti del Comune. “Sui mercati internazionali

i prezzi delle materie prime non sono mai stati così bassi”. Come si spiegherebbero in questo contesto gli incrementi delle tariffe? Teleriscaldamento S.r.l. punta forse sulla massimizzazione dei profitti? E poi ci sarebbe secondo Gantioler anche la questione della rimessa. Gli accordi originari con la SEL prevedevano che fosse rinnovata a spese della società di gestione, ma fino ad ora non si è visto nulla.

Un buon inizio

Oltre 10 anni fa il Comune di Chiusa decise di costruire un impianto di teleriscaldamento nell’ottica di puntare sulle energie rinnovabili e fornire una migliore qualità dell’aria. A dicembre 2004 è stato fondato Teleriscaldamento Chiusa S.r.l., un progetto comunitario di SEL e del Comune di Chiusa. Teleriscaldamento Chiusa dispone di una rete lunga

20 km e dalla sua messa in funzione nel 2006 rifornisce circa 450 clienti. Questo impianto funziona a biomassa e gas metano. A novembre 2005 è entrata in funzione la centrale di teleriscaldamento di Lazfons, che rifornisce circa 120 clienti ed è alimentata solo a biomassa.

Punto focale per la sede di Chiusa è la produzione di corrente elettrica. Da un lato, una centrale termoelettrica a blocco produce corrente elettrica, ma dall'altro il calore disperso dei motori viene convogliato direttamente nella rete di teleriscaldamento (accoppiamento forza – calore). In questo modo il calore liberato viene utilizzato in modo efficiente. Gli impianti accoppiamento forza-calore si distinguono per un grado di efficienza notevolmente maggiore rispetto alle centrali elettriche tradizionali e per l'ambiente questo si traduce in un consistente risparmio di CO₂.

Necessità di investimenti

Eppure in 10 anni molto può accadere. Le condizioni generali possono cambiare. Tanto più che nel 2016 scadono i certificati verdi per la pro-

duzione di energia elettrica e alla società a partire dal 2017 verranno a mancare ricavi per un importo di circa 800.000 €. Per potere in futuro lavorare in modo efficiente, la sede di Chiusa dovrà essere convertita alla biomassa.

Secondo il gestore gli utili sono stati utilizzati per rimborsare i prestiti o sono stati impiegati in riserve per investimenti. Questo è accaduto negli anni 2011-2012 per i termoaccumulatori di Chiusa e Lazfons.

Nel 2013 è arrivato un piccolo forno a biomassa a Lazfons e sempre nel 2013 sono iniziati i lavori di ampliamento della rete della zona residenziale di espansione "Obrist" a Lazfons. Nel 2016 è prevista la rimessa in funzione della caldaia a biomassa dello stabilimento di Chiusa. Potrebbe essere necessario disporre di un po' più di spazio per il deposito del cippato, ma lo si potrà dire con precisione solo in un secondo momento.

Necessità di interventi?

Dai conteggi degli ultimi cinque anni emerge che l'impianto di Lazfons,

mancando un numero sufficiente di clienti, è in perdita, mentre Chiusa è in utile. In altre parole: lo stabilimento di Chiusa deve assorbire anche le perdite di Lazfons. Una migliore definizione anche della tariffazione farebbe felici alcuni utenti di Chiusa. Altri si stupiscono che siano sempre le stesse persone a far parte dei Consigli di Amministrazione e Vigilanza. E questo anche se la legislazione nazionale è sempre più insistente riguardo alla rotazione delle cariche. Eppure, occorre sottolinearlo ancora una volta con la massima chiarezza: i due impianti di teleriscaldamento nell'ultimo decennio hanno decisamente innalzato il livello di qualità dell'aria e di vita sul territorio comunale. Al contempo però bisogna dire che non è mai sbagliato esaminare le cose con maggiore attenzione. E le promesse andrebbero messe per iscritto, in modo che i gestori non possano poi dire di non voler sentire parlare di un risanamento della rimessa.

Stefan Perini

Intervista a Helmuth Verginer, assessore all'energia

Claus: i 10 anni del teleriscaldamento. Come giudica lo sviluppo?

Helmuth Verginer: "Tutto sommato, gli sviluppi devono in ogni caso essere interpretati positivamente: si pensi al miglioramento della qualità dell'aria grazie alla riduzione del combustibile per riscaldamento domestico e all'ottimizzazione degli impianti di filtraggio, all'elevata facilità d'uso e all'accettazione da parte dei concittadini".

La Sua opinione riguardo al dibattito sulle tariffe?

"Desidero sottolineare che le tariffe dell'energia sono rimaste immutate per molti anni. Solamente quest'anno si è verificato un aumento. Gli inverni relativamente miti degli ultimi anni e i sistemi di isolamento sempre più perfezionati hanno la loro importanza nel fatto che siano diminuiti lo sfruttamento e quindi la redditività dei due impianti di teleriscaldamento. Suona come un paradosso ma è effettivamente così: in-

verni caldi, minore fabbisogno energetico, costi fissi immutati, tutto questo comporta un innalzamento del prezzo del riscaldamento".

Qual è l'importanza dei certificati verdi?

I certificati verdi sono incentivi statali per la produzione di corrente elettrica da energie rinnovabili e scadranno entro i prossimi due anni. Per poter garantire il prezzo attuale di acquisto anche nei prossimi anni, è necessario passare alla biomassa: questa è anche la ragione del previsto investimento nella caldaia a biomassa e in un aumento della superficie di deposito.

Una nota dolente, dal Suo punto di vista

Per il momento, il Comune di Chiusa partecipa alla società di teleriscaldamento con solo più l'1%. Ciò significa che le possibilità di influire sulle decisioni sono molto limitate. I piani di riorganizzazione della socie-



Assessore all'energia, all'urbanistica e ai lavori pubblici Helmuth Verginer

tà energetica Alperia recentemente fondata prevedono la chiusura di numerosi infopoint. Tra questi rientra purtroppo anche quello di Chiusa.

LEADER im Eisacktal

Die Bewerbung des LEADER-Gebietes „Eisacktaler Dolomiten“ geht in die zweite Runde: Im Jänner hat die Aktionsgruppe Eisacktaler Dolomiten den Lokalen Entwicklungsplan LEADER verabschiedet und der Bezirksgemeinschaft Eisacktal übergeben.

Im September 2015 hat die Landesregierung erstmals auch Gemeinden des Eisacktales LEADER-Status zugestanden. Während die Westflanke des Eisacktales von Schlanders über den Pfeffersberg bis nach Feldthurns, Latzfons, Villanders und Barbian als Teil des LEADER-Gebietes Sarntaler Alpen anerkannt wurden, entsteht mit dem LEADER-Gebiet „Eisacktaler Dolomiten“ ein eigenes LEADER-Gebiet im Eisacktal. Das von der Landesregierung bestätigte Gebiet reicht von Rodeneck über Lügen, vom Ploseberg bis nach Villnöß und Lajen und schließt auch die Fraktion Gufidaun der Gemeinde Klausen mit ein.

„In den vergangenen Monaten wurde in verschiedenen Arbeitsgruppen auf Gemeindeebene und auch gemeindeübergreifend an den Inhalten unseres Programms für LEADER gearbeitet“, so Sigrid Hasler, Präsidentin der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Eisacktaler Dolomiten. Am Dienstag, 12. Jänner hat die LAG die Inhalte und den Finanzplan des Entwicklungsplanes für das Gebiet verabschiedet und an Bezirkspräsident Walter Baumgartner übergeben. Neben der Förderung von Infrastrukturen und Aufwertung von Angeboten für die lokale Bevölkerung und den Tourismus sollen im Rahmen von LEADER im Eisacktal verstärkt auch lokale Kreisläufe und die lokale Wirtschaft angekurbelt werden. Es ist geplant, Initiativen zur landwirtschaftlichen Direktvermarktung sowie für das lokale Handwerk und die Nahversorgung im Gebiet zu fördern. „Wir haben mit den Leuten vor Ort ein sehr griffiges



(v.l.n.r.): Walter Baumgartner (Bezirkspräsident), Werner Kusstatscher (LAG-Mitglied und Vize-Präsident GRW Wipptal m.b.H.), Sigrid Hasler (Bezirksreferentin und Präsidentin der LAG Eisacktaler Dolomiten), Robert Messner (Vize-Präsident der LAG Eisacktaler Dolomiten)

und ehrgeiziges Programm erarbeitet, auf dessen Umsetzung wir uns schon sehr freuen!“, erläutert Hasler. „Kooperation wird im Rahmen von LEADER großgeschrieben!“, erklärt Robert Messner, ehemaliger Bürgermeister von Villnöß, Vize-Präsident der LAG und Mitinitiator des LEADER-Gebietes Eisacktaler Dolomiten. Mit dem Zusammenschluss der Gemeinden im Bogen der „Eisacktaler Dolomiten“ ist der Grundstein für eine verstärkte übergemeindliche Zusammenarbeit im Gebiet gelegt. „Zusammenfassend geht es in allen sechs Gemeinden des LEADER-Gebietes auch um die Schaffung und Förderung eines neuen Bewusstseins dafür, dass das UNESCO Weltnaturerbe Dolomiten eine große Chance für die Entwicklung des gesamten Gebietes in sich

birgt“, so Messner weiter. Nun wird im Frühjahr die positive Entscheidung vonseiten der Landesregierung erwartet, wodurch dann auch Klarheit über die definitiven Inhalte und Möglichkeiten des LEADER-Programms sowie dessen finanzielle Ausstattung geschaffen wird. „Ab Sommer geht es los!“, freut sich Sigrid Hasler.

In der Vorbereitung und in der späteren Umsetzung des LEADER-Programms wird die Lokale Aktionsgruppe Eisacktaler Dolomiten von der Genossenschaft für Regionalentwicklung und Weiterbildung Wipptal (demnächst GRW Wipptal/Eisacktal) begleitet, deren Mitarbeiter dem LEADER-Programm bereits seit 2002 im Wipptal zur Seite stehen.

LAG Eisacktaler Dolomiten

Latzfons und Verdings im Leader Gebiet Sarntaler Alpen

Für die Leader Periode 2014 – 2020 haben sich 10 Gemeinden zum Leader Gebiet Sarntaler Alpen zusammengeschlossen. Die Gemeinde Klausen ist mit den Ortsteilen Latzfons und Verdings vertreten. Die lokale Arbeitsgruppe besteht aus 16

Personen, aufgeteilt auf beide Orte und auf die verschiedenen Sektoren.

Die Bedürfnisse wurden erhoben, die Ziele definiert und entsprechende Projekte ausgearbeitet. Nach der Genehmigung des Aktionsplanes

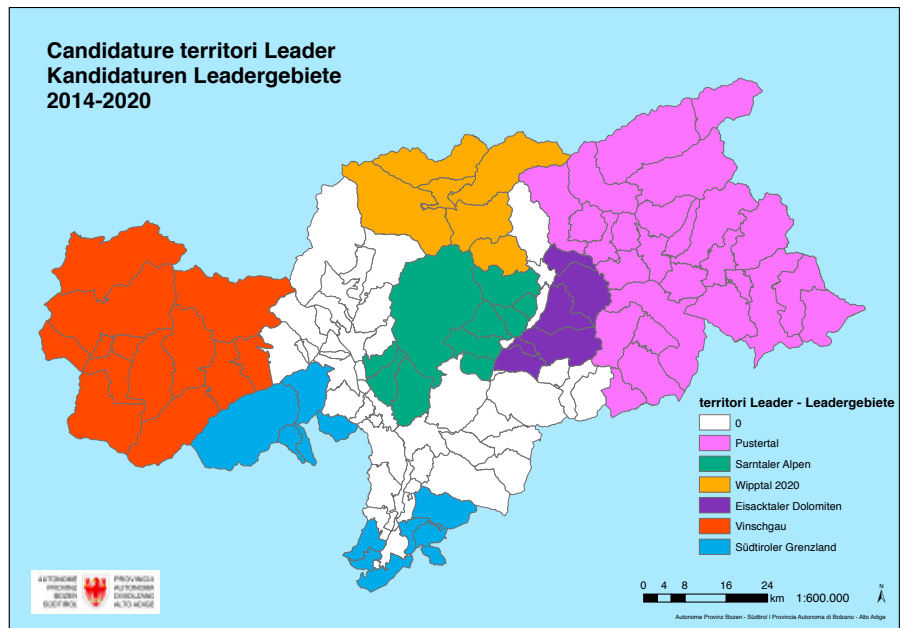


LEADERGEBIET
gemeinsam Zukunft denken
gemeinsam Zukunft lenken
gemeinsam Zukunft gestalten

durch die Landesregierung, die voraussichtlich Ende April 2016 erfolgt, sollen die Fördermaßnahmen und Projekte vor Ort umgesetzt werden.

Die LAG Sarntaler Alpen hat sich auf drei thematische Ziele geeinigt: Sie will den nachhaltigen Tourismus fördern, die landwirtschaftliche und außerlandwirtschaftliche Produktentwicklung unterstützen und die kulturellen Güter und Kulturlandschaften im Gebiet erhalten und aufwerten.

LAG Sarntaler Alpen



Quelle: Pressestelle der Autonomen Provinz Bozen

Leadergebiete



Spargelwochen
Settimana degli asparagi
24.04.-22.05.2016

Lassen Sie sich mit köstlichen Spargelgerichten aus unserem hauseigenen Spargelgarten verwöhnen!

Vi vizziamo con le nostre specialità d'asparagi di propria coltivazione!

Spitalerhof

Geöffnet: täglich ab 18.30 Uhr | Sonntag ab 12.00 Uhr | Mittwoch Ruhetag
Orari di apertura: tutti i giorni dalle ore 18.30 | Dom. dalle ore 12.00 | Mer. giorno di riposo
Tischreservierung | prenotazione: tel. 0472 847 612

**Ideal auch für
Firmung und
Erstkommunion**

**Gosthaustheater
am 23.04.2016 um 19.00 uhr**

Kartenreservierung erforderlich unter Tel.0472 847612

Gemeindehaushalt 2015-2018

Ein Artikel über den Gemeindehaushalt? Üblicherweise ein trockenes Thema mit einer Vielzahl von Zahlen, oft auch unverständlich. Deshalb möchte ich Ihnen den neuen Haushalt der Gemeinde am Beispiel einer Familie näher zu bringen.

Die Gemeinde ist wie ein großes Unternehmen, muss aber im Prinzip auch wie eine ganz normale Familie mit den verfügbaren Geldmitteln haushalten.

Einnahmen

So wie die Erwerbstätigen einer Familie hat auch die Gemeinde Einnahmen, mit welchen die Vorhaben und Projekte bezahlt werden müssen.

Der Einfachheit halber werde ich in meinen Ausführungen nur die Zahlen des Jahres 2016 erläutern. Die Einnahmen von fast 11 Mio. € stammen aus unterschiedlichen Quellen. Da sind einmal die Steuern von 1,69 Mio. €, welche sich hauptsächlich aus den Einnahmen der GIS zusammensetzen (1,39 Mio. €).

GIS: Die Erhöhung der Freibeträge für die Erstwohnung von 525 € auf 834 € hat die Einnahmen reduziert.

Die Einnahmen von Land und Staat belaufen sich auf 2,75 Mio. €. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu erwähnen, dass sich mit 2016 die Gemeinden-Finanzierung wesentlich verändert hat. Das Land hat den Finanzbedarf für die Gemeinden neu festgelegt. Gemäß der neuen Logik stehen der Gemeinde Klausen 1,72 Mio. € zu (bisher: 635.000 €). Das Land vergibt außerdem eine Vielzahl von Beiträgen für die Führung von Schulen, Kindergärten, Bibliotheken usw., welche sich fast auf 1 Mio. € belaufen.

Die außersteuerlichen Einnahmen der Gemeinde stammen von uns Bürgern. Der Großteil der 2,87 Mio. € betrifft die Müll-, Wasser- und Abwassergebühren (1,26 Mio. €). Klausen nimmt aber auch ca. eine halbe Million Euro aus der Stromproduktion der E-Werke im Thinnetal und der Fotovoltaik-Anlagen ein, eine wichtige Finanzierungsquelle für Ausgaben und Neu-Investitionen.

Beschreibung	2016	2017	2018
Einnahmen aus Steuern	1.694.400 €	1.694.400 €	1.694.400 €
Laufende Einnahmen Land und Staat	2.757.248 €	2.821.965 €	2.818.531 €
Außersteuerliche Einnahmen	2.873.732 €	2.782.738 €	2.750.335 €
Einnahmen aus Kapitalzuweisungen	3.565.102 €	3.114.415 €	2.722.144 €
Gesamte Einnahmen	10.890.481 €	10.413.518 €	9.985.410 €

Beschreibung	2016	2017	2018
Laufende Ausgaben	6.616.897 €	6.529.365 €	6.449.694 €
Investitionen - Ausgaben auf Kapitalkonto	2.878.434 €	2.447.684 €	2.055.918 €
Rückzahlung von Schulden	1.395.150 €	1.436.469 €	1.479.798 €
Gesamte Ausgaben	10.890.481 €	10.413.518 €	9.985.410 €

Die Parkplatzbewirtschaftung beschert der Gemeinde 144.000 € und mit den Gebühren für Kindergarten und Schulausspeisung verrechnet die Gemeinde mit 251.000 € einen Teil der entstehenden Kosten von ca. 740.000 €.

Nun kommen wir zu den Kapitalzuweisungen, die bei 3,56 Mio. € liegen. Mit diesen Geldern sollen Klein- und Großprojekte (wie Bauvorhaben) finanziert werden. Zu diesem Betrag steuert das Land auf Grund der neuen Gemeinden-Finanzierung weitere 1,61 Mio. € bei. Mit diesen Geldern muss die Gemeinde künftig alle öffentlichen Bauten (Schulen, Kindergärten, Bibliotheken, Sportanlagen, Wasserleitungen und Kanalisierungen, Alten- und Pflegeheime usw.) selbst finanzieren. Das ist eine große Herausforderung, weil solche Projekte bisher mit großzügigen Landesgeldern und günstigen Darlehen aus dem Rotationsfond finanziert werden konnten. Das Land leistet mit 730.000 € auch einen Beitrag für die Tilgung von Darlehen und finanziert in den nächsten beiden Jahren mit ca. 1,8 Mio. € die Hangsicherungsmaßnahmen in Lei-

tach und den Abwassersammler im Thinnetal.

Ausgaben

Mit dem verfügbaren Lohn werden die Kosten für den Lebensunterhalt bezahlt. Bleibt dann noch etwas übrig, dann kann man diesen Betrag sparen oder z.B. ein Darlehen zurückerzahlen.

So wie der Erwerbstätige der Familie muss sich auch die Gemeinde nach „der Decke strecken“.

Die Gemeinde Klausen steht in den nächsten Jahren vor genau derselben Herausforderung. Mit den Gesamteinnahmen von ca. 11 Mio. € müssen nicht nur die laufenden Ausgaben (z.B. für Personal, Unterrichtswesen, Fremdenverkehr, Jugend/Sport/Freizeit, Raumordnung, Umweltschutz usw.) im Ausmaß von 6,61 Mio. € gedeckt werden, sondern auch die anstehenden Investitionen (2,87 Mio. €) finanziert werden. Nicht zuletzt müssen Schulden (1,39 Mio. €) getilgt werden.

Wirtschaft / Economia

Da in den vergangenen Jahren die Einnahmen höher als die Ausgaben waren, konnte die Gemeinde mit dem sogenannten Wirtschaftsüberschuss zusätzliche Projekte und Vorhaben finanzieren. Im Haushalt von 2016-2018 wird es schwierig werden, solche Überschüsse zu erwirtschaften, die neue Projekte erlauben.

Im Umkehrschluss bedeutet das, dass wir zuerst neue Einnahmequellen erschließen müssen, um zusätzliche Investitionen tätigen zu können.

Vielen Südtiroler Gemeinden ergeht es ähnlich: Ausgaben sind kritisch zu prüfen, die Leistungen für die Bürger zu organisieren, bestehende Schulden sind zurückzahlen und neue Finanzquellen müssen gefunden werden, ohne die Bevölkerung mit erhöhten Steuern zu belasten.

Der Gemeindevorstand ist sich dieser schwierigen Ausgangslage bewusst und arbeitet mit verschiedenen Projektgruppen daran, die großen Vorhaben (E-Werk Thinnetal u. Villnösstal, Sportzone Klausen, Turnhalle Grund- und Mittelschule, Breitband, öffentliche Beleuchtung, Abwasserhauptsammler Thinnetal usw.) voranzutreiben. Dazu sind innovative Finanzierungs- und Führungskonzepte nötig und auch die Aufteilung der Gelder nach Fraktionen ist möglicherweise zu überdenken. Aus diesem Grund wird versucht, mit ertragspositiven Projekten (z.B. E-Werk Thinnetal o.ä.) jene Projekte zu finanzieren, die für die Mitbürger wichtig und nötig sind (z.B. Turnhallen, Sportzone usw.).

Stefan Deporta



Investitionshaushalt 2016-2018

- Gesamte Zuweisung Land LG 27/1975
– 1.615.035 €/Jahr für die nächsten 3 Jahre
- Investitionssumme
 - 2016: 2.878.434 €
 - 2017: 2.447.684 €
 - 2018: 2.055.917 €

Angebote zum Losfahren!



Ford Ka 1,2 Titanium

69 PS, Bj 2013, Km 59.000, Klima, Radio CD, Alufelgen, Frontscheibenheizung
€ 7.500



Ford B-Max 1,2 TD Tit.

75 PS, Bj 2013, Km 40.000, Vollausrüstung
€ 12.900



Ford C-Max 1,6 TD Tit.

116 PS, Bj 2014, Km 48.000, Aut. Klima, Radio CD, Alufelgen, Bluetooth, Alufelgen, Tempomat
€ 16.500



Fiat Panda 4x4 1,2

60 PS, Bj 2009, Km 40.500, Klima, Radio
€ 7.900



Citroen C-3-1,4 Exclusive

95 PS, Bj 2010, Km 50.000 Aut. Klima, Radio CD, Parkdistanz, Panoramadach
€ 8.500



Kuga 2,0 TD,4x4 Titanium

140 PS, Bj 2011, Km 63.000 Anhängerkupplung, Vollausrüstung
€ 18.500



Seat Ibiza 1,2

105 PS, Bj 2013, Km 24.000, Klima, Radio CD
€ 9.700



Ford Fiesta 1,2 Titanium

82 PS, Bj 2011, Km 77.000, Klima, Radio CD, Winterpaket
€ 7.700

bis zu 30% Rabatt auf neue Autos
... und noch viele weitere günstige Angebote!

Komplettservice rund ums Auto auch nach dem Kauf:

Mit uns fahren Sie auf Nummer sicher!

Bilancio comunale 2015-2018

Un articolo sul bilancio comunale? Di norma si tratta di un argomento sterile, di una sfilza di numeri, spesso anche incomprensibili. Desidero perciò portarvi a conoscenza del nuovo bilancio del Comune, facendovi l'esempio di una famiglia.

Il Comune è come una grande impresa, in linea di principio, però, deve mantenersi come una semplice famiglia, utilizzando il denaro a sua disposizione.

Entrate

Così come i componenti attivi di una famiglia, anche il Comune ha delle entrate, con le quali devono essere pagati progetti e studi.

Per semplificare, nelle mie spiegazioni illustrerò solo le cifre dell'anno 2016. Le entrate di circa 11 milioni di euro derivano da diverse fonti, tra cui le imposte di 1,69 milioni di euro che si compongono principalmente delle entrate dell'IMI (1,39 milioni di euro).

IMI: l'aumento delle detrazioni per la prima abitazione da 525 € a 834 € ha ridotto le entrate.

Le entrate da Provincia e Stato ammontano a 2,75 milioni di euro. In relazione a ciò è importante ricordare che con il 2016 il finanziamento comunale è sostanzialmente cambiato. La Provincia ha ridefinito il fabbisogno economico per i comuni. Secondo la nuova logica spettano al Comune di Chiusa 1,72 milioni di euro (finora: 635.000 €). La Provincia assegna inoltre una serie di contributi per la gestione di scuole, asili, biblioteche ecc., che ammontano a circa 1 milione di euro.

Le entrate extratributarie del Comune provengono da noi cittadini. La maggior parte dei 2,87 milioni di euro concerne imposte per rifiuti, acqua potabile e acque reflue (1,26 milioni di euro). Chiusa incassa però anche mezzo milione di euro all'incirca dalla produzione di energia elettrica delle centrali in Valle Tina e dall'impianto fotovoltaico, un'importante fonte di finanziamento per spese e nuovi investimenti. La gestione dei parcheggi riserva al

Descrizione	2016	2017	2018
Entrate da tributi	1.694.400 €	1.694.400 €	1.694.400 €
Entrate correnti da Provincia e Stato	2.757.248 €	2.821.965 €	2.818.531 €
Entrate extratributarie	2.873.732 €	2.782.738 €	2.750.335 €
Entrate da trasferimenti di capitale	3.565.102 €	3.114.415 €	2.722.144 €
Totale entrate	10.890.481 €	10.413.518 €	9.985.410 €

Descrizione	2016	2017	2018
Spese correnti	6.616.897 €	6.529.365 €	6.449.694 €
Spese d'investimento in conto capitale	2.878.434 €	2.447.684 €	2.055.918 €
Rimborso di debiti	1.395.150 €	1.436.469 €	1.479.798 €
Totale spese	10.890.481 €	10.413.518 €	9.985.410 €

Comune 144.000 € e con le tasse per asili e refezione scolastica il Comune compensa con 251.000 € una parte dei costi risultanti pari a circa 740.000 €.

Veniamo ora ai trasferimenti di capitale, che ammontano a 3,56 milioni di euro. Questo denaro dovrebbe finanziare progetti grandi e piccoli (come progetti di costruzione). Per questo importo La Provincia contribuisce sulla base del nuovo finanziamento dei comuni con ulteriori 1,61 milioni di euro. Con questo denaro il Comune dovrà in futuro finanziare personalmente tutti gli edifici pubblici (scuole, asili, biblioteche, impianti sportivi, condotte idriche e fognature, case di cura e di riposo, ecc.). Si tratta di una grossa sfida perché simili progetti finora potevano essere finanziati con i generosi fondi provinciali e i prestiti vantaggiosi del fondo di rotazione. La Provincia offre anche un contributo di 730.000 € per l'estinzione di prestiti e finanzia nei prossimi due anni con circa 1,8 milioni di euro la messa in sicurezza dei pendii a Leitach e il collettore fognario in Valle Tina.

Spese

Con lo stipendio percepito si coprono le spese per il fabbisogno quotidiano della famiglia. Se però avanza ancora qualcosa, questo importo può essere messo da parte oppure può servire per esempio per rimborsare un prestito.

Come i componenti attivi della famiglia, anche il Comune deve "fare il passo secondo la gamba".

Il Comune di Chiusa nei prossimi anni si troverà sempre davanti alle stesse sfide.

Le entrate totali di circa 11 milioni di euro, non devono servire solo a coprire le spese correnti (ad es. per personale, istruzione, turismo, giovani/sport/tempo libero, pianificazione del territorio, tutela ambientale, ecc.) che ammontano a 6,61 milioni di euro, ma anche gli investimenti in programma (2,87 milioni di euro).

E per finire si devono estinguere i debiti (1,39 milioni di euro).

Wirtschaft / Economia

Visto che negli anni passati le entrate superavano le spese, il Comune ha potuto finanziare con il cosiddetto avanzo economico progetti e studi aggiuntivi. Nel bilancio 2016-2018 risulterà difficile riuscire a disporre di queste eccedenze che permettono di realizzare nuovi progetti.

Inversamente ciò significa che prima dovremo trovare nuove fonti di finanziamento, per poter attuare gli investimenti aggiuntivi.

In molti comuni altoatesini succede una cosa simile: le spese devono essere verificate attentamente, i servizi per i cittadini devono essere organizzati, i debiti esistenti devono essere rimborsati e si devono trovare nuove fonti di finanziamento senza gravare sulla popolazione aumentando le tasse.

La Giunta comunale è consapevole di questa difficile situazione di partenza e lavora con diversi gruppi di progetto per accelerare la realizzazione di grandi progetti (centrale elettrica di Valle Tina e Val di Funes, zona sportiva di Chiusa, palestra scuola elementare e media, banda larga, illuminazione pubblica, collettore fognario di Valle Tina, ecc.). Per questo occorre trovare idee innovative di finanziamento e gestione e riconsiderare anche la ripartizione del denaro tra le frazioni. Per questa ragione si cerca di finanziare con progetti che generano utili (ad es. centrale elettrica di Valle Tina o simili) quei progetti che risultano importanti e necessari per i concittadini (ad es. palestre, zona sportiva, ecc.).

Stefan Deporta



Piano degli investimenti 2016-2018

Totale contributi provinciali LP 27/1975
– 1.615.035 €/anno per i prossimi 3 anni

Importo degli investimenti

– 2016:	2.878.434 €
– 2017:	2.447.684 €
– 2018:	2.055.917 €

EISACKTALER
KELLEREI CANTINA
VALLE ISARCO



Qualität
ohne
Kompromisse

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo-Fr 09.00-13.00 | 14.00-18.00 Sa 09.00-13.00

Leitach 50, 39043 Klausen | T 0472 847 553

Pro und Contra Schulhausumbau

„Uns ging's nie um Polemik, sondern nur um die Sache“, betonte Friedl Gantioler von der Bürgerliste. „Es ist ein Unterschied, ob ich mein eigener Bauherr bin oder 10 andere Leute mitentscheiden“, unterstrich Bürgermeisterin Maria Gasser Fink die Position der Gemeinde.

Über den Umbau der Grundschule erhitzen sich immer noch die Gemüter: Die effektiven Kosten waren um 48 Prozent höher als veranschlagt und es brauchte eine Reihe zusätzlicher Umbaumaßnahmen, die nie geplant waren. Lag der ursprüngliche Ausschreibungsbetrag bei 693.341 Euro und der Vertragsbetrag mit der Firma Felderer bei 623.759 Euro, so beliefen sich die 2. Variante und das Zusatzprojekt letztlich auf 917.266 Euro.

Nachdem zwei Tageszeitungen über die Anfrage Friedl Gantiolers zur Kostenzunahme der Schulhaussanierung berichtet hatten, wurde das Thema bei der Gemeinderatssitzung vom 20. Jänner geklärt. Als Gäste waren neben mehreren Lehrerinnen und der Grundschuldirektorin Verena Schenk auch die Architekten Harald Pichler und Helmuth Hasler erschienen, die die Variante und das Zusatzprojekt ausgearbeitet bzw. gesteuert hatten.

Bürgermeisterin Maria Gasser Fink betonte, sie wolle sich gerne der Diskussion stellen. Sie appelliere aber an die Einsicht aller, dass es notwendig war, den Umbau zügig voranzutreiben.

„Seit Jahren besteht in der Grundschule akuter Handlungsbedarf. Die getroffenen Sanierungsmaßnahmen waren dringend notwendig geworden und absolut unaufschiebbar.“
Maria Gasser Fink

Bis zur Realisierung habe es aber langwierige Verhandlungen gegeben, fasste Gasser Fink zusammen. Besonders die unterirdische Halle sei immer im Kreuzfeuer der Kritik gestanden. Wiederholt seien die Pläne von der Baukommission zurückgeworfen worden. Dadurch habe man kostbare Zeit verloren und sich schließlich entschlossen, mit dem ersten Baublock zu beginnen, dem oberirdischen Bau. Leider habe



Fotoquelle: Maria Gall Prader

Durch die Zimmermannsarbeiten mit Wärmedämmung kann nun auch in den wärmeren Jahreszeiten im Dachgeschoss gelernt werden.

es auch ständige Umplanungen und Anpassungen durch Architekt Zöggeler gebraucht.

Genau das kritisierte Friedl Gantioler. „In unserer Anfrage haben wir lediglich wissen wollen, wodurch sich die nicht eingeplanten Zusatzkosten ergeben. Außerdem haben wir gefordert, Architekt Zöggeler zur Verantwortung zu ziehen. Durch seine schlampige und oberflächliche Planung entstanden Mehrkosten von 48 %, wobei die Kosten für die neuen Planer Kerschbaumer/Pichler & Partner und den Projektsteuerer Helmuth

Hasler noch gar nicht einberechnet sind.“

„Es ist unsere Aufgabe als Opposition die Gemeindegewalt zu kontrollieren.“
Friedl Gantioler

Architekt Harald Pichler erklärte, dass er als Bauleiter während der Bauarbeiten feststellen musste, dass die Ausgangslage durch Architekt Zöggeler falsch eingeschätzt worden war. „Die vorgesehenen Minimaleingriffe sind für die Sanierung eines öffentlichen Gebäudes zu tief

angesetzt worden und reichten für eine sinnvolle Sanierung der Schule nicht aus“, brachte er das Problem auf den Punkt. Offensichtlich hatte Zöggeler weder den schlechten Zustand des baulichen Bestandes von Türen, Fenstern und Holzdecken noch den der Böden und Wasserleitungen in Betracht gezogen.

Pichler listete die Arbeiten der ersten Variante und des Zusatzprojekts auf (siehe Kasten) und unterstrich, dass die Sanierung und Erweiterung trotz sehr engem Zeitplan zeitgerecht durchgeführt werden konnte.

Auch die Grundschuldirektorin Verena Schenk lobte die Einhaltung des Terminplans unter der Koordination des Unternehmers Hubert Felderer. Sie bemerkte aber, dass bisher erst Baulos eins, also ein Teil des Umbaus gelöst wurde, die Schule aber weitere Räume brauche, vor allem einen angemessenen Bewegungs- und Turnraum.

„Durch den Umbau haben sich die Bedingungen zum Lernen wesentlich verbessert. Ich bedauere die Polemik sehr.“
Verena Schenk

„Es lag uns absolut fern, die Schule madig oder die ausgeführten Arbeiten schlecht zu machen. Im Gegenteil, mit einer besseren Planung von vorne herein, hätte die Schule auch energetisch saniert werden können. Schulische Anliegen nehme ich sehr ernst“, war es Friedl Gantioler wichtig zu betonen, während Bürgermeisterin Maria Gasser Fink nochmals allen beteiligten Unternehmen dankte.

„Die Firmen waren sehr bestrebt, das Beste für die Schule zu leisten und mit der Termineinhaltung ihren guten Ruf in Klausen zu erhalten“, erklärte sie. Eine Neuausschreibung im Sommer, wie von Gantioler gefordert, hätte laut Gasser Fink hingegen den verzögerten Schulbeginn, die Errichtung einer Containerschule mit zusätzlichen Kosten und die Schadensersatzforderung von mindestens 50.000 € der Firma Felderer bedeutet.

„Auf einen gerichtlichen Streit mit Zöggeler lässt sich die Gemeinde



Fotoquelle: Maria Gall Prader

Durch die ausgetauschten Fenster an der Nordwand, die lärmschluckenden Akustikdecken, blendfreien Lampen und die neuen Böden entstand eine Wohlfühlatmosphäre in den Schulklassen.

nicht ein, weil dies immer mit Ausgaben verbunden ist. Aber die Rechnung, die Zöggeler der Gemeinde für die zusätzlichen Abänderungen seines Plans in Rechnung gestellt hat, haben wir nicht bezahlt“, bezog sich die Bürgermeisterin auf Gantiolers nochmalige Nachfrage zur Scha-

densersatzforderung und fügte hinzu, dass es bei der Bauaufsicht sehr wohl einen Unterschied ausmache, ob man als Bauherr allein plane oder 10 andere mitentscheiden. Öffentliche Bauherrn könne man nicht mit privaten vergleichen.

Maria Gall Prader

Wodurch waren die Mehrkosten entstanden?

Auflistung der Arbeiten der 1. Variante und des Zusatzprojekts

- Baumeisterarbeiten: Arbeiten an der Statik, z. B. Stabilisierung der Holzdecke im Erdgeschoss, Beihilfearbeiten bei den Hydrauliker- und Elektrikerarbeiten ...
- Zimmermannsarbeiten: Wärmedämmung in den Anschlussbereichen zum neuen Dachbereich
- Maler- & Gipsarbeiten: Wegen der Rohrverlegung wurden neue Gipswände notwendig. Zusätzlich wurden Schalldecken eingezogen.
- Kalte Böden: Neuverfließung der Sanitärbereiche durch die Verlegung der Wasserleitungen
- Warme Böden: Austausch der Polyvinilböden durch Linoleumböden aufgrund der Aufbrucharbeiten bei der Rohrverlegung und des Verbots von PVC-Böden in öffentlichen Bauten
- Tischlerarbeiten: Fenster an der Nordfassade, die nicht sanierungsfähig waren, Innentüren in den unteren Klassen (wegen der neuen Brandschutzbestimmungen) und in den erneuerten Sanitäranlagen
- Sanitäre Anlagen: Erneuerung der Anbindungsleitungen zu den sanitären Gegenständen, Erneuerung der sanitären Gegenstände in den Mittelgeschossen, Raumentlüftungsanlage: Abluftventilatoren in den Mittelgeschossen
- Elektroarbeiten: Nachrüstung der Notleuchten, Einspeisung neuer Steckdosen, Erneuerung der Lichtpunkte wegen des Einzugs der Schalldecken, blendfreie Lampen, Austausch von Kabeln für Fernsehen und Radio, Einbau von dezentralen Lüftungsgeräten zur Wärmehückgewinnung usw.

Kunst- und Kulturareal – „eine Ente“ ?

Das Projekt „Kunst & Kultur-Areal in unserer Stadt sorgt in der Bevölkerung für Interesse, vor allem aber für kontroverse Diskussionen. Die Alexander Koester Stiftung will der Gemeinde rund 130 Bilder, Zeichnungen und Skizzen des berühmten Künstlers Koester zur Verfügung stellen.

Die Gemeinde müsste für die Ausstellung dieser Kunstwerke einen geeigneten Rahmen bzw. ein Kunst- und Kulturareal, sprich Museum schaffen. Die politischen Verantwortungsträger in der Ratsstube beauftragten Petra Paolazzi vom „Büro 54“ aus Nordtirol und eine von ihr eingesetzte Expertengruppe sich dieser Sache anzunehmen. Die Gruppe beschäftigte sich mit der inhaltlichen Ausrichtung des geplanten neuen Museums unter Einbeziehung der heutigen Museumsbestände sowie von Kunstwerken aus dem 19. und beginnenden 20. Jahrhundert aus gelagerten Beständen des Landes. „In Klausen könnte im neuen „Kunst- Kultur - Areal“ ein Landes – und Koester Museum entstehen“, lautet die Devise.

Von der Expertengruppe wurden verschiedene Standorte zur Errichtung des „Kunst- Kultur- Areals“ unter die Lupe genommen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen wurden bei einer Zusammenkunft von 80 Bürgern (Zahl wurde vorher von den Veranstalter festgelegt) von den Experten und der Moderatorin vorgestellt. Im Vorfeld dazu hatte man zur Thematik eine Postkartenaktion unter der Bevölkerung durchgeführt sowie Meinungen über eine Internetseite eingeholt.

Bei dem Treffen im Dürersaal wurde den Teilnehmern eine Zusammen-



Fotoquelle: Wálther Dorfmann

Symbiose zwischen Alt und Neu. Entsteht im Kapuzinerkloster ein Museum-Kunst-Kulturzentrum?

fassung der rund 90 in Boxen eingeworfenen Rückmeldungen und 30 größeren Stellungnahmen über Internet zur Kenntnis gebracht. Aus dem „internen“ Arbeitspapier der Organisatoren geht eindeutig hervor, dass Standortfrage und Finanzierung des neuen Museums (Schätzung rund 10 Mio. Euro) die Bürger am meisten beschäftigen. Mit großer Mehrheit fordern die Klausner von der Gemeinde ein Kunst-Kul-

tur-Areal im Kapuzinerkomplex zu schaffen und nicht in einem von der Expertengruppe favorisierten Neubau am Schindergries.

Das wichtige Thema „Kunst-Kultur-Areal“ ist sicherlich noch lange nicht ausdiskutiert. Viele Fragen müssen noch klarer beantwortet werden, um ein realistisches und finanzierbares Projekt zur Aufwertung der Stadt verwirklichen zu können.

Drei Fragen an Bürgermeisterin Maria Gasser Fink

Beim Treffen der Expertengruppe mit 80 Bürgern im Dürersaal haben Sie zugesagt, zum derzeitig von der Expertengruppe favorisierten Bau eines neuen Museums am Schindergries auch eine vergleichbare umfassende Machbarkeits- und Planungsstudie über den Kapuzinerkomplex als Standort eines neuen Kunst- und Kulturareals ausarbeiten zu lassen. Wird diese Studie derzeit erstellt?

Maria Gasser Fink: Ich habe Arch. Klaus Hellweger und Arch. Walter Angonese den Auftrag erteilt, eine

gleichwertige Planungsstudie zu machen. Sie wird im Frühjahr der Bürgerschaft in einer öffentlichen Versammlung vorgestellt. Die Bürger werden schlussendlich entscheiden, ob wir das Projekt „Neues Museum“ mit Hilfe des Landes, der Stiftung Sparkasse und Eigenmitteln verwirklichen.

Wie viele öffentliche Mittel sind bis jetzt schon für die Planung ausgegeben worden?

Die Planungsstudien kosten den Steuerzahler 72.000 Euro (abge-

deckt durch Landesbeiträge) und die Kosten der Bürgerbeteiligung (Moderation, Organisation) werden mit 20.000 Euro durch Gemeindemittel finanziert.

Warum wurden für die Ausarbeitung der Machbarkeits- Planungsstudie und für die Arbeit in der Expertengruppe keine Klausner Architekten, Techniker, Fachleute usw. berücksichtigt?

Petra Paolazzi vom Büro 54 erhielt von der Gemeindeverwaltung nach einer Ausschreibung den Auftrag die

Abwicklung des Projektes „Kunst-Kultur- Areal“ in die Hand zu nehmen. Frau Paolazzi hat sich dann die Leute ihrer Arbeitsgruppe ins Boot geholt.

Meine Absicht ist es, diese einmalige Chance für Klausen zu nutzen und die Weichen für eine gute Zukunftsentwicklung Klausens als Künstler- und Gewerbestadt mit idealer Anbindung an wichtige Verkehrswege zu stellen.

Anregungen

Zur besseren Information der Bürger sollten die öffentlichen Verwalter das gesamte interne Arbeitspapier (ohne Namen der Personen aus Gründen der Privatsphäre) und alle Entwürfe, Vorschläge, Studien vor der geplanten Bürgerversammlung öffentlich zugänglich machen. Die Kommentare und Stellungnahmen der Befragung und der Mails auf der eingerichteten Internetseite geben ein interessantes Spiegelbild von Meinungen der Bürger, die zum Nachdenken anregen.



Fotoquelle: Walther Dorfmann

Kapuzinerareal – vorgeschlagener Standort des Museums

Für viele Interessierte wäre zudem der Einblick in eine Dokumentation der Koester- Kunstwerke der Stiftung sehr aufschlussreich. Die reine kommerzielle Bewertung der Kunstwerke (Schätzungswert 2 Mio. Euro) allein hat zu wenig Aussagekraft.

Bei der Bürgerversammlung im Frühjahr sollten Diskussionsleiter wegen unserer italienischen Mitbürger auch die italienische Landessprache beherrschen und sich selbst möglichst kurz fassen.

Walther Dorfmann



KREUZE UND GRABSTEINE

HANDWERKLICHE FERTIGUNG

In unserer Kunstschmiede entwerfen, schmieden und restaurieren wir Grabkreuze und diverses Zubehör. Mit der passenden Grabstein-Einfassung wird alles fachgerecht im Friedhof montiert. Südtirolweit.



civimedia



ANDI ELLECOSTA
KUNSTHANDWERKER
+39 0472 802 220

PETER GALLMETZER
BERATUNG UND VERKAUF
+39 348 006 2182

ELLECOSTA METALL GMBH
IGNAZ-SEIDNER-STRASSE 8, BRIXEN
WWW.ELLECOSTA.IT/GRABKREUZE



Ein Denkmal für ein Denkmal

Sein Name gehört zu Klausen, wie kaum ein anderer und er zählt zu den bedeutendsten Kunstschaffenden Tirols der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts: Heiner Gschwendt. Zum fünfzigsten Jahrestag seines Todes wird am 12. März feierlich eine Gedenktafel des Ehrenbürgers enthüllt.



Fotoquelle: Maria Gall Prader

Die Heiner-Gschwendt-Stube ist nur auf Vorbestellung zugänglich. Ausgestattet mit Leinwand und Beamer kann sie nicht nur für Feiern, sondern auch für Vorträge und Versammlungen genutzt werden.

Die Liebe zu Steffi Nussbaumer hat Heiner Gschwendt Anfang der Vierziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts nach Klausen geführt und die Liebe zur Stadt hat ihn ein Leben lang in in der Stadt gehalten. Er war ein begeisterter Klausner. Er war kein abgehobener Künstler, sondern hat sich von Beginn an heimisch gefühlt und in den Vereinen engagiert.

„Er hat immer gesagt, wenn du in so einem kleinen Ort wie in Klausen bist, darfst du dich nicht isolieren.“
Christoph Gasser

Schon bald war er der Feuerwehr beigetreten, war aktives Mitglied des AVS. Er war ein „Klausner mit Leib und Seele“ wie Thomas Klausner in seiner Grabrede erzählt, die in der Clausa vom Juni 2011 abgedruckt

wurde. Aus Gschwendts tiefer Verwurzelung in der Stadt sind auch viele Freundschaften entstanden. Unter anderem jene mit Hermann Plieger, mit dem er ein kongeniales Team bildete und zahlreiche unverkennbare Schmiedearbeiten realisierte.

Heiner Gschwendt war ein vielseitiger Künstler, der bis zu seinem Ableben ein unglaublich reiches Oeuvre geschaffen hat, das nahezu alle Kunstbereiche berührt. Er war Graphiker und Illustrator, hat vor allem mit seinen Wandbildern sowohl im sakralen wie profanen Bereich Bekanntheit erlangt, Wandteppiche, Schmiedearbeiten oder Glasfenster entworfen und seinen besonderen Schwerpunkt im Holzschnitt gefunden. „Die Bandbreite seines Schaffens erscheint schier unerschöpf-

lich“, formuliert es Stadtarchivar Christoph Gasser. Auch Entwürfe für Einladungen und Balldekorationen für Vereine hat Gschwendt gemacht. Auch das habe für ihn zum Alltag gehört und er habe es sehr gerne getan, weil er sich sehr gut angenommen gefühlt habe in Klausen, so Gasser. Dabei sah Heiner seine enge Verwobenheit mit Klausen auch kritisch.

„Klausen ist für Künstler sehr gefährlich. Weil dich dieses Städtchen mit seiner romantischen Art so vereinnahmt, dass es dich als Künstler blind macht.“
Heiner Gschwendt

Künstlerisch gefährlich ist ihm diese Liebe zu Klausen aber nicht geworden, denn seine künstlerische Bedeutung reicht weit über Klausen

hinaus. Nicht nur als Mitbegründer des Künstlerbundes hat er die Kunstszene Südtirols maßgeblich mitgestaltet und mit seiner Arbeit Anstöße für den Übergang zur Moderne gegeben, für die er prägend und eine Leitfigur war. Vor allem in seinen Holzschnitten hat er neue Wege beschritten.

Er war „einer jener seltenen Künstler, bei welchen das Wort ‚Kunst‘ von ‚Können‘ abstammt und nicht nur von ‚gerne tun‘“, schreibt Thomas Klausner zu recht. Viele seiner Weggefährten können von seiner Liebe zum Detail, von seiner Suche nach Präzision berichten, wenn es etwa darum ging, farblich eine bestimmte Stimmung einzufangen.

Er hat ein perfektes Auge gehabt, war aber sehr kritisch mit sich selbst und seine Werke haben darum einen langen Schaffensprozess gehabt. Gerade bei den Öl- und Acrylbildern hat er durch diese Suche nach der höchsten Perfektion sehr lange gebraucht und sie darum auch nicht gerne hergegeben.

Niederschlag findet dies auch in finanzieller Hinsicht auf dem Kunstmarkt. Während der Wert eines Holzschnitts von Gschwendt im guten durchschnittlichen Niveau liegt und je nach Größe und Motiv auf ein paar Hundert Euro bis 1.200 Euro geschätzt wird, liegen seine Acryl- und Ölbilder, die Seltenheitswert

besitzen, im Spitzenbereich, weiß Christoph Gasser.

Die Bedeutung von Heiner Gschwendt für Klausen allerdings geht weit über den Wert seiner Bilder hinaus. Und auch deshalb soll künftig an seinem ehemaligen Wohnhaus am Säbener Aufgang ein Relief an den Klausner Ehrenbürger erinnern.

Geschaffen hat die bronzene Gedenktafel der Brixner Künstler Markus Gasser. Es handelt sich dabei um eine Initiative des Kulturgütervereins Klausen, der sie auf Anregung von Arthur Scheidle mit Unterstützung der Stiftung Südtiroler Sparkasse und Brauerei Gasslbräu umgesetzt hat.

Was hätte Gschwendt selbst von diesem Denkmal gehalten? Er hätte es sich wahrscheinlich nicht gewünscht oder keinen Wert darauf gelegt. Er wusste auch so, wie sehr er in Klausen akzeptiert ist, glaubt Gasser.

„Zu seiner ersten großen Ausstellung im Klausner Museum ist die gesamte Musikkapelle aufmarschiert. Das war überwältigend. ‚Was willst du mehr, das kann man nicht überbieten‘, hat Heiner immer gesagt.“
Christoph Gasser



Heiner Gschwendt (6. März 1914–27. März 2011) gehört zum Klausner Stadtbild wie kaum ein anderer Künstler

Gefreut hätte er sich über das Denkmal wohl doch, genauso wie über die angrenzende Gschwendt-Stube, die die Familie Andergassen vom Gasslbräu Ende November letzten Jahres eröffnet hat. 2014 haben sie das Gschwendthaus gekauft, das ihnen Heiner bereits zu Lebzeiten angeboten hatte. Die Enkel schlugen dann vor eine Stube zu errichten, die Gschwendt und seinem Werk gewidmet ist, das habe sich ihr Großvater immer gewünscht. „Wir haben Heiner sehr gern gehabt, denn er war ein lieber Mensch, ein netter Nachbar und ein wichtiger Künstler für Klausen“, sagt Helga Andergassen, „diesen Wunsch haben wir ihm von ganzem Herzen gern erfüllt. Wir haben ihn geschätzt.“

Indirekt, so glaubt Stadtarchivar Christoph Gasser, könne die ganze Stadt Klausen in einer bestimmten Form als Denkmal für Heiner Gschwendt gesehen werden. „Man darf nicht vergessen, dass er viele Jahre Mitglied der Baukommission war.“ Und er habe die Theorie, dass es der Baukommission und auch Gschwendt zu verdanken sei, dass in den boomenden siebziger und achtziger Jahren, als ein Großteil der Altstadt noch gar nicht unter Denkmalschutz stand, so wenig „verhunzt“ worden sei. „Das ist eine These, die ich natürlich erst noch mal verifizieren möchte,“ so Gasser.



Fotoquelle: Maria Call Prader

Die ausgestellten Werke in der Gschwendt-Stube geben einen kleinen Eindruck vom umfassenden künstlerischen Erbe des großen Südtiroler Malers und Grafikers.

Astrid Crepaz

Frischer Wind in der Musikkapelle Gufidaun

Im Josef-Telfner-Haus blickte die Musikkapelle Gufidaun bei der Jahreshauptversammlung auf eine erfolgreiche Vereinstätigkeit zurück. Sie wird das gefeierte Kirchenkonzert „Liberatio“ heuer zwei weitere Male aufführen.



Quelle: Musikkapelle Gufidaun

Das Kirchenkonzert „Liberatio“ war ein voller Erfolg.

Es war das erste Jahr unter der Leitung von Kapellmeister Christian Unterhofer. Der junge Lappacher brachte neuen Schwung in das überschaubare Dörfchen und brauchte nicht lange, um die Musikantinnen und Musikanten in seinen Bann zu ziehen. Mit großen musikalischen Talent, Elan und Perfektion schaffte er es, die Gruppe zu hervorragenden Leistungen zu motivieren. Vor allem viele Jugendliche fanden wieder Freude an der Musik.

Unterhofers großes musikalisches Können bestätigte sich mit dem Kirchenkonzert „Liberatio“, das auch gleichzeitig das musikalische Highlight des Jahres für die Musikkapelle Gufidaun darstellte. Die sanften Klänge der Instrumente im Zusammenspiel mit der ausdrucksstarken Stimme der Solistin Julia Hinteregger sorgten bei vielen Zuhörern für absolute Gänsehautstimmung und

schufen in den Kirchen von Gufidaun, Lajen und Milland eine einzigartige Atmosphäre.

Insgesamt hatte die Musikkapelle im abgelaufenen Jahr 45 Auftritte, davon 25 mit kleinen Gruppen und rund 52 Proben. Neben den alljährlichen Festauftritten und Konzerten verbrachte die Kapelle auch einen zweitägigen Aufenthalt bei der Pategemeinde in Schwarzenbruck. Neben Unterhofer, der sein erstes Jahr als Kapellmeister in Gufidaun mit Bravour gemeistert hat, hat auch Roman Pramstrahler seine erste Amtsperiode als Obmann erfolgreich bewältigt. Fleiß, Engagement und Zuverlässigkeit zeichnen ihn aus. Pramstrahler investiert viel Zeit und Geduld in die Musik und ist durch seinen großen Einsatz ein echtes Zugpferd für die Musikkapelle. Dies bestätigte sich auch bei den heurigen Neuwahlen und seiner

einstimmigen Wiederwahl als Obmann.

Auch im Ausschuss gab es kaum personelle Änderungen: Roman Oberrauch (Vize-Obmann), Elmar Heidenberger (Schriftführer), Marco Lamber (Kassier und Instrumentenwart), Verena Pramstraller (Pressereferentin), Peter Rabensteiner (Notenwart), Ruth Grünfelder (Jugendleiterin), Melanie Plunger (Jugendleiter-Stellvertreterin) wurden wiedergewählt. Neu in den Ausschuss geholt wurden hingegen Dagmar Messner und Matthias Plunger als Zeugwarte.

Als starkes Team startet der neue Ausschuss in das intensive Musikjahr 2016, hofft auf eine gute Zusammenarbeit und wünscht allen ein erfolgreiches musikalisches Jahr.

Verena Pramstraller

Die BücherRunde der Stadtbibliothek

Am 17. November haben sich zum zweiten Mal Lesebegeisterte in der Stadtbibliothek getroffen, Lieblingsbücher besprochen und Leseerfahrungen ausgetauscht. In der Clausa stellen sie ihre Buchauswahl vor.

Maria Rosa Eichbichler empfiehlt

Robert Seethaler:

Ein ganzes Leben

(Hanser, 2015 – 154 S.)



1902 kommt Andreas Egger als vierjähriger Waise in ein Bergdorf, wird von einem geizigen Bauern zuerst widerwillig aufgenommen und dann als Hilfskraft ausgebeutet. Als eine

Seilbahn gebaut und das Dorf ans Stromnetz angeschlossen wird, erhält Egger eine Arbeitsstelle und macht einer Magd einen Heiratsantrag ... Eine poetische, leise Geschichte über das einfache Leben in den Bergen, ein bewegendes, berührendes Buch. Ausgezeichnet mit dem Grimmelhausen-Preis 2015.

Anita Mair empfiehlt

Claudie Gally:

Die Brandungswelle

(btb, 2013 – 557 S.)



Die Autorin hat die Handlung ihres Romans angesiedelt, wo die Welt zu Ende zu sein scheint: auf der französischen Halbinsel Cotentin. Hierher hat sich die namenlose Ich-Erzählerin,

ehemalige Professorin der Universität Avignon, in der Trauer um ihren Partner zurückgezogen und arbeitet für eine ornithologische Station. Doch nicht nur sie trägt schwer an ihrem Schicksal, alle im Ort scheinen gezeichnet ... In kurzen Sätzen und in einer bildreichen Sprache, zeichnet Gally Natur und Personen. Ausgezeichnet mit dem Grand Prix des lectrices de Elle.

Elisabeth Putzer empfiehlt

Julya Rabinovich:

Die Erdfresserin

(Deuticke, 2012 – 235 S.)



Diana ist eine der vielen Frauen, die ihr Zuhause in Osteuropa verlassen, um für die Familie zu sorgen. Ihr Vater ist längst verschwunden; zurück bleiben ihr behinderter Sohn, die strenge

Mutter und die verbitterte Schwester. Ihren ursprünglichen Traumberuf Regisseurin gibt sie bald auf und wird Teil jener illegalen Ausländer, die im "goldenen Westen" an Raststätten und in Rotlichtvierteln gefangen sind. Erst als sie in Wien Leo trifft, scheint es, als könnte Diana ihr Schicksal endlich selbst in die Hand nehmen. Ein unbequemes und aufwühlendes Buch, das das Schicksal einer fremden Immigrantin zur Schau stellt.

Marika Gafrieller empfiehlt

Zeruya Shalev:

Schmerz

(Berlin-Verl., 2015 – 384 S.)



Vor zehn Jahren ist Iris bei einem Terroranschlag schwer verletzt worden. Zwar ist sie in ihr altes Leben zurückgekehrt, sie leitet eine Schule, ihr Mann steht ihr treu zur Seite, die

Kinder sind fast erwachsen, doch quälen sie Tag für Tag Schmerzen. Als sie Eitan wiederbegegnet, der Liebe ihrer Jugend, der sie vor Jahren jäh verlassen hat, wirft sie das völlig aus der Bahn...

"Schmerz" ist Zeruya Shalevs persönlichstes Buch, sie jongliert mit emotionalen Wirrungen.

Brigitte Fischnaller empfiehlt

Bjerg: Auerhaus

(Blumenbar, 2015 – 235 S.)



Ende der 80er, sechs Freunde und ein Versprechen: Ihr Leben soll nicht in Ordnung mit der Aufschrift Birth - School - Work - Death abgeheftet werden. Deshalb ziehen sie gemeinsam ins

Auerhaus. Eine WG auf dem Land in den 80er Jahren - unerhört. Aber sie wollen nicht nur ihr Leben retten, sondern vor allem das ihres besten Freundes Frieder. Denn der ist sich nicht so sicher, warum er überhaupt leben soll. Ein Buch übers Erwachsenwerden, Freundschaft und die Freiheit der Jugend.

Marianne Fischnaller empfiehlt

Joachim Meyerhoff:

Ach diese Lücke, diese entsetzliche Lücke (Kiepenheuer & Witsch 2015 – 352 S.)



Der dritte und letzte Teil von Meyerhoffs unwiderstehlich charmant geschriebenen Lebenserinnerungen führt in die Zeit seiner Schauspielausbildung in München. Er zieht

in die großbürgerliche Villa seiner Großeltern in Nymphenburg. Ihre Tage sind durch abenteuerliche Rituale strukturiert, bei denen der Alkohol eine nicht unwesentliche Rolle spielt. Meyerhoff schreibt mit unglaublich viel Situationskomik, Liebe und Zuwendung über seine Jahre bei den Großeltern und von Abschieden und Verlusten. Empfehlenswert wie seine beiden ersten Bücher!

Wir breiten über Klausen die Gebetsflügel

Seit 330 Jahren leben auf Säben Nonnen nach der Regel des Heiligen Benedikt: Bete und arbeite (ora et labora). Im Gespräch mit der Clausa beantwortet die Äbtissin Ancilla Hohenegger Fragen zum Ordensleben und zu ihrer Berufung.



Fotoquelle: Maria Gall Prader

Der symbolträchtige Brunnen auf Kloster Säben wurde von Martin Rainer geschaffen und verweist auf den Ordensstifter.

Clausa: Mutter Ancilla, warum haben Sie sich für einen geistlichen Beruf entschieden?

Ancilla Hohenegger: Ein Bekehrungserlebnis war ausschlaggebend: In jungen Jahren war ich in einem esoterischen Zirkel und überzeugt, dass ich den rechten Weg gefunden hätte und alle anderen falsch lägen. Aber bei einem Kurs im Bildungshaus Lichtenburg, zu dem mich mein Bruder mitnahm, begann ich erstmals nachzudenken. Ich war von einer Gruppe junger Menschen um den Priester Luis Lintner beeindruckt, denn ich bemerkte erstaunt, dass sie sich für Gott interessierten. Wenig später sah ich im Klarissenkloster San Damiano in Assisi

die Darstellung des „Gekreuzigten mit den offenen Augen“. Verzweifelt dachte ich: „Ich weiß nichts von Jesus und kann nicht beten. Jesus, wenn es dich gibt, dann zeig dich mir.“ Und als ich so dastand und Jesus in die Augen schaute, geschah das Unglaubliche. Mich durchströmte eine tiefe Erkenntnis: Jesus hat gelebt, ist gestorben und auferstanden, damit ich heute sinnvoll leben kann. Dies war meine Gnadenstunde.

Warum haben Sie Säben gewählt?

Der feine Umgang der Schwestern untereinander beeindruckte mich. Ich hatte sie mit anderen Jugendlichen bei einem Karwochenende auf Säben erlebt und mir wurde klar:

Das ist der Ort, an dem ich leben möchte.

Viele Leute können nachvollziehen, dass Frauen in einen karitativen Orden eintreten; den Eintritt in einen zurückgezogenen kontemplativen verstehen sie aber nur schwer.

Nachdem ich mich als junge Frau in Säben angemeldet hatte, ergriff auch mich panische Angst. „Ich sperre mich hinter Schloss und Riegel ein; ich begehe den Blödsinn meines Lebens“, vertraute ich mich einem Priester an. Er stellte mir mehrere Fragen und sagt dann: „Wissen Sie, es gibt Blumen, die blühen nur für den Herrn.“ Da erkannte ich, dass

mein Leben ein Leben in Gebet sein soll, in einem Umfeld, in dem ich mich nicht nach außen verausgaben muss.“

Wie viele Klosterfrauen leben heute noch auf Säben?

Sechs, wir hatten heuer im Herbst einen Neueintritt. Eine junge Frau um die 40, die gut zu uns passt und eine große Sehnsucht nach Gott hat.

Warum wählen junge Mädchen kaum mehr das Ordensgewand?

Früher hatten Frauen in tätigen Orden die Möglichkeit, einen Beruf auszuüben. Selbst in unserem kontemplativen Orden konnten sie sich sinnvollen Arbeiten widmen, wie Hostien backen, Paramente sticken usw. Außerdem war in den Klöstern die Altersversorgung der Frauen gewährleistet. Da es kinderreiche Familien gab, ging eine der vielen Töchter oft ins Kloster. Heute haben Frauen einen Beruf, eine Rente und die Kinderzahl sinkt ständig. Dennoch nehmen in Deutschland etwa die Eintritte in die kontemplativen Orden zu.

Gibt es heute noch die Unterscheidung zwischen Bet- und Arbeitschwestern?

Das hat sich mittlerweile geändert. Früher hat man zwischen Chorfrauen und Laienschwestern unterschieden. Die Chorfrauen mussten lateinisch beten können, die anderen waren mehr mit der Arbeit be-

schäftigt. Die Chorfrauen mussten eine Mitgift mitbringen, die dann für ihre Altersversorgung hinterlegt wurde. Später wurde das nicht mehr so streng gehandhabt. In der ersten Zeit des Ordens wurden aber überhaupt keine mittellosen Frauen aufgenommen, damit das Kloster finanziell gesichert war.

Was bedeutet für Sie Beten?

Im Gebet wird Beziehung zu Gott aufgebaut. Dadurch, dass Gott in Jesus Mensch geworden ist, haben wir ein konkretes Gegenüber, ein lebendiges Du, mit dem wir kommunizieren können.

Was beten Sie am liebsten?

Das Vaterunser. Es ist das Gebet, das uns Jesus gelehrt hat. Der heilige Benedikt regt an, dass die Äbtissin das Vaterunser bei der Laudes und Vesper (Morgen- und Abendlob) laut vorliest, damit alle Schwestern ans Vergeben erinnert werden.

Vergeben ist ein bewusster Akt. Er hilft, erlittene Ungerechtigkeiten Gott abzugeben, ihm in den Schoß zu legen, damit sie nicht mehr wehtun.

Wieso fällt Menschen heute das Beten schwer?

Die Menschen sind andauernd abgelenkt; Fernsehen, ständige Events tragen dazu bei. Es muss immer etwas los sein. Gleichzeitig wohnt in den Menschen die Sehnsucht nach Erfüllung inne, wenngleich Sterben und ewiges Leben verdrängt werden. Wem bewusst wird, dass das Leben eine kurze Spanne ist, dem wird das Beten zum Bedürfnis. Der lebt anders.

Haben Sie Angst vor dem Sterben?

Große Freude habe ich keine damit. Ich bin ganz Mensch. Wenn ich mir vorstelle, dass das Atmen mühsam wird, dann ist das etwas, woran ich nicht gerne denke. Aber der Tod ist ja nur ein Tor; in ihm geschieht die eigentliche Begegnung mit Jesus. Daher wird im Kloster gesagt, dass der eigentliche Hochzeitstag der Sterbetag ist.

Worum bitten die Menschen auf Säben?

Es gibt viele Menschen, die uns anrufen und um unser Gebet bitten.



Quelle: Maria Gall Prader

*„Wir pflegen gute Beziehungen zu Nonnberg, wo unsere ersten Schwestern herkamen. Wir haben aber kein Mutterhaus; im Grunde ist jede Abtei selbstständig.“
Ancilla Hohenegger*

Wir haben heuer zwei leere Bücher in die Klosterkirche gelegt. Innerhalb eines Monats waren sie mit Gebetsanliegen randvoll geschrieben. Die Menschen bitten um Frieden, Gesundheit und Glauben in den Familien.

Sie erwähnten das Beichtsakrament. Was bedeutet es für Sie?

Es ist ein hilfreicher Ort, ein geschützter Rahmen, in dem ich meine Fehler aussprechen kann und Vergebung erlebe. Vergebung macht uns innerlich frei. Heute wird vielfach nicht mehr wahrgenommen, was Schuld ist. Die Beichte verfeinert das eigene Gewissen.

Wer betreut Sie geistig?

Der Heilige Geist, die Feier der Liturgie, Bibeltexte. Wir sind von der heiligen Schrift umgeben. Es ist Aufgabe der Äbtissin, die Schwestern zu führen und das gute Streben jeder einzelnen zu fördern. Daneben gibt es auch einen Priester, der die Messe liest und die Beichtsakramente gibt. Zurzeit kommt täglich ein Franziskanerpater aus Brixen zu uns, nachdem sich Pater Andreas mit 89 Jahren ins Benediktinerkloster Beuron zurückgezogen hat.



Quelle: Maria Gall Prader



Quelle: Maria Gall Prader

Wie verläuft Ihr Alltag?

Er ist von den gemeinsamen Gebetszeiten geprägt, die unserem Leben Ordnung und innere Ruhe geben. Wir stehen um 5.00 Uhr auf, haben um halb sechs das Morgenlob, dann eine persönliche Betrachtungszeit, um halb acht die heilige Messe und dann das Frühstück. Nach einer halben Stunde Lectio folgt eine zweistündige Arbeitszeit, danach das Mittagsgebet und –essen. Nach der Siesta beginnt um 14.00 Uhr wieder die Arbeitszeit bis Viertel nach fünf. Um halb sechs folgt das Abendlob. Nach dem Abendessen haben wir eine Zeit der Recreation (Erholung), in der wir Gesellschaftsspiele spielen und plaudern, denn untertags sollten wir ja schweigen. Nach der Complet (Nachtgebet) beginnt das große Schweigen.

Wie schwer fällt das Gehorchen im Kloster?

Es gibt eine Grundhaltung in unserem Leben, welche die Balance zwischen Gehorchen und Freiraum wahrt. Gehorsam muss immer mit unserem inneren Gewissen vereinbar sein. Es wäre falsch, etwas Sinnloses von den Schwestern zu verlangen.

Der heilige Benedikt sagt, dass unsere höchste Instanz das eigene Gewissen ist. Das Denken ist nie verboten.

Es sind auch Schwestern aus Ihrer Gemeinschaft ausgetreten. Weshalb?

Im Wesentlichen handelte es sich um Gehorsamskrisen oder Ängste, etwas im Leben zu versäumen. Meistens sind die Gründe vielfältig, etwa Schwierigkeiten in der Gemeinschaft oder zu wenig geistige Begleitung während der Krise. Mutter Marcellina hat uns zu großem Respekt gegenüber den ausgetretenen Frauen angeregt. Wir bemühen uns weiterhin um einen guten Kontakt zu ihnen und schließen sie in unsere Gebete ein. Wir sind dankbar für die Zeit, die sie mit uns verbracht haben.

Wie geht es auf Säben weiter?

Ein Politiker aus Klausen hat mich einmal mit einem Augenzwinkern gefragt: „Jo seid's net bold ausgestorbm. Wie geht's weiter?“ Ich hab' darauf geantwortet: „Wir haben haufenweise Novizinnen, nur sehen wir sie noch nicht.“

Also haben Klosterfrauen auch manchmal den Schalk im Nacken?

Oh ja. Wir lachen auch über uns selbst, wie etwa damals, als wir von einer Affäre aus einem anderen Kloster erfuhren und Mutter Marcellina sagte: „Kinder, Kinder, es gibt Schlimmeres als uns.“

Welche Bedeutung hat Säben für die Südtiroler?

Wir sind ein schönes Kloster, ein Juwel auf einem Berg. Die Archäologen berichten, dass Säben schon in vorchristlicher Zeit ein Ort der Götterverehrung war. Von Säben ging die erste Missionierung in unserem Lande aus. Daran erinnert alle drei Jahre die Ladinerprozession, die für uns Schwestern immer erhehend ist. Die Ladiner kommen, um für ihren Glauben zu danken.

Sollte Säben als Kloster für die Südtiroler wichtig sein, dann insofern, dass wir den Glauben durch das Gebet und die liturgische Feier erhalten. Wir sind Glaubenszeugen.

Welchen Bezug haben Sie zu Klausen?

Wir sind Klausen innig verbunden und breiten unsere Gebetsflügel über die Stadt aus.

Zur Zukunft: Die Wirtschaft hat längst ein Auge auf Säben geworfen ...

Die Wirtschaftstreibenden müssen erkennen, dass auch wir ein Wirtschaftsbetrieb sind. Wir sind gewissermaßen Selbstversorger. Andererseits ist ein Kloster ein geschützter Raum. Wenn wir auf die Pläne der Wirtschaft eingingen, hätten wir hier oben viele Touristen und könnten nicht mehr so intensiv für die Menschen unten beten.

Noch sind wir da. Und den Herrgott wird es auch immer geben.

Interview: Maria Gall Prader



Quelle: Maria Gall Prader

Vita

Geboren am 08.11.1954 in Langtaufers;
Eltern: Emma und Robert Hohenegger, zwei Brüder und zwei Schwestern;
Besuch der Grundschule in Langtaufers und der Mittelschule in St. Valentin;
Ausbildung zur Kindergärtnerin an der Marienschule in Bozen;
acht Jahre Berufstätigkeit u. a. in Laas, Schluderns, Meran und Graun;
Eintritt ins Kloster Säben im Jahre 1980.



Consorzio Agrario di Bolzano
Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft Südtirol

Mehr Ideen, mehr Vielfalt, mehr Erlebnis!
Più idee, più varietà, più divertimento!

Eröffnung unserer
neu gestalteten Zweigstelle

Klausen

Freitag 11. März

11 Uhr mit Umtrunk

Apertura della nostra
ristrutturata filiale

Chiusa

Venerdì 11 marzo

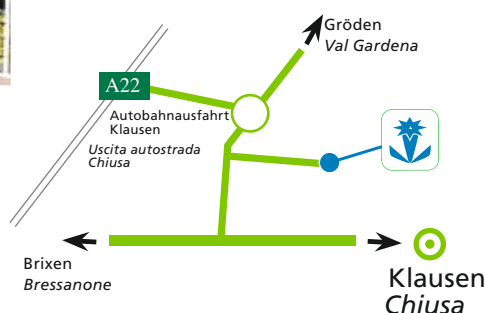
ore 11 con rinfresco

offerte di
inaugurazione

einmalige
Eröffnungsangebote



Öffnungszeiten / *Orario d'apertura:*
Mon.-Fr. / *Lu-Ve:* ore 8.00-12.00 Uhr -
ore 14.30-18.00 Uhr
Sa.: ore 8.00-12.00 Uhr



GARTENmarkt
Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft



tuttoGIARDINO
Consorzio Agrario

Klausen / Chiusa

www.lhg.bz.it

www.ca.bz.it

26x in Südtirol // Alto Adige

Leitach-Spitalwiese 17 / Via Coste Spitalwiese - Tel. 0472 847458

4x in nel Trentino

106 Gufidauner/innen auf der Piste

Das „Schwarzenbrucker Rennen“ des ASV Gufidaun Raiffeisen mit der Patengemeinde Schwarzenbruck ist mittlerweile für die Gufidauner Bevölkerung zu einem Fixtermin geworden. Heuer wurde das Freundschaftsskirennen zum 35. Mal ausgetragen.

Nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch viele Erwachsene fieberten diesem Tag entgegen, der am 30. Jänner im Skigebiet Gitschberg stattfand. Aus terminlichen Gründen war es für unsere Freunde aus Schwarzenbruck leider nicht möglich, am freundschaftlichen Wettkampf teilzunehmen. Nichtsdestotrotz machten sich viele Gufidauner auf den Weg, um selber beim Rennen mitzumachen oder die Skifahrer am Pistenrand anzufeuern.

Nachdem sich der anfängliche dichte Nebel aufgelöst hatte, konnte das Rennen mit etwas Verspätung mit den jüngsten Teilnehmern starten. Das Alter der Skifahrer/innen war sehr unterschiedlich und lag zwischen 4 und 72 Jahren. Sportlicher Geist war angesagt: Im Vordergrund stand die Kameradschaft, dennoch durfte man durchaus auf einige Prestigeduelle gespannt sein.

Nach den Strapazen des Rennens gab es im Zielgelände für alle ein Schnäpschen und Süßigkeiten.

Am Abend fand in Gufidaun im Josef Telfner Haus in gemütlicher Runde die Prämierung der schnellsten Teilnehmer/innen statt. Zuvor war allen Teilnehmern ein leckerer Teller Hirtenmaccheroni serviert worden. Der Präsident Martin Pramstraller leitete die Prämierung und die Ortsvorsitzende Daniela Vikoler übergab die Pokale und Medaillen an die schnellsten Skifahrer am Podest.

Hervorragende Ergebnisse erreichten die Kinder, die vom Skiclub Eisacktal trainiert werden. Madleitner Emily, Pramstraller Laurin, Lamber Elisa, Pramstraller Sophie, Dorfmann David, Holzer Leo, Pramstraller Maximilian und Mantinger Peter belegten die 1. Plätze ihrer Kategorie.

Vikoler Elisabeth, Pircher Daniela, Pramstraller Alexandra und Plunger Olga verwiesen in den Damenkategorien ihre Mitkonkurrentinnen auf die Plätze. Bei den Herren standen Messner Walter, Messner Karl, Vorhauser Paul, Fischnaller Michael, Pramstraller Martin, Holzer Armin,



Fotos: ASV Gufidaun

Die jüngsten Kinder (Jahrgang 2012 bis 2009)



Die schnellsten Familien (von 17 Familien die 3 schnellsten Zeiten)

Vikoler Matthias, Oberpertinger Hannes und Unterfrauner Samuel am Siegerpodest. Bei den Damen sicherte sich Vanessa Fink die Tagesbestzeit, bei den Herren war es Matthias Vikoler, der den besten Platz belegte.

Außerdem wurden die 5 schnellsten Familien mit Pokalen ausgezeichnet: Platz 1 belegte die Familie Pramstraller Martin, Platz 2 Familie Unterfrauner Arthur, Platz 3 Familie Pircher Peter, Platz 4 Familie Pramstraller Roman und Platz 5 Familie

Vorhauser Lorenz. Insgesamt nahmen 17 Familien an der Wertung teil. Gespannt warteten dann alle auf die Verlosung der vielen Sachpreise. Viele einheimische Betriebe, Banken, Vereine und Institutionen hatten dazu beigetragen, dass jeder Teilnehmer mit einem Sachpreis nach Hause gehen konnte. Bei gemütlichem Beisammensein zog sich der gesellige Abend bis in die frühen Morgenstunden hin.

Petra Pramstrahler

Perfekte Rettungskette rettet Leben

Für Robert Plaikner wird der 28. November 2015 immer in Erinnerung bleiben: An diesem Tag hörte das Herz des 57-jährigen Gufidauners auf zu schlagen. Nur dank schneller Rettung konnte er erfolgreich wiederbelebt werden und ist heute vollständig genesen.

Es war ein Samstag wie jeder andere und Robert Plaikner fühlte sich eigentlich gesund und munter wie immer. „Wie so oft war ich am Vormittag zum Recyclinghof gefahren, um den Müll wegzubringen und nach dem Mittagessen wollte ich noch kurz in meinem Büro im oberen Stock des Hauses ein paar Arbeiten erledigen“, erinnert sich der pensionierte Fernfahrer.

In der Zwischenzeit war auch sein Sohn eingetroffen, mit dem er gemeinsam zu einer Vereinsversammlung fahren wollte. Von da an kann sich Plaikner an nichts mehr erinnern. Es war seine Frau Helene, die nach einem Poltern im oberen Stock nach dem Rechten sehen wollte und ihren Ehemann bewusstlos am Boden fand. Als ihr ihr Sohn zur Hilfe eilen wollte, bemerkten beide, dass Robert Plaikner nicht mehr atmete. Sofort verständigte der Sohn die Landesnotrufzentrale



Vollkommen genesen und gut gelaunt: Robert Plaikner (zweiter von links) mit seinen Lebensrettern Ruth Grünfelder, Markus Mitterrutzner und Günther Munter vom Weißen Kreuz Klausen.

118 und begann unter Anleitung der diensthabenden Disponentin mit den Wiederbelebungsmaßnahmen. Seine Frau Helene stellt sich in der Zwischenzeit die Hauseinfahrt um die heraneilenden Rettungsmittel einzuweisen. Bereits innerhalb weniger Minuten traf der Rettungswagen des Weißen Kreuz Klausen ein und die Sanitäter nahmen sich um Plaikner an. „Der Patient befand sich bei Eintreffen unter Laienreanimati-

on und wir konnten sofort mit unseren erweiterten Maßnahmen und der Verwendung des externen Defibrillators (AED) fortfahren“, berichtet das Rettungsteam. Nach drei Schockabgaben mit dem AED konnte wieder eine Herzaktivität verzeichnet werden und beim Eintreffen der Notärztin hatte Robert Plaikner wieder einen stabilen Kreislauf. Sie stabilisierte den Patienten und bereitete ihn für den Transport in das Krankenhaus nach Bozen vor.

Plaikners erste Erinnerungen sind, wie er vier Tage später in der Intensivstation in Bozen aufwachte. Zwar musste der Pensionist in Bozen noch am Herzen operiert werden, aber nach drei Wochen Krankenhausaufenthalt durfte der Gufidauner vollständig genesen wieder nach Hause. Heute erfreut sich Robert Plaikner wieder bester Gesundheit und kann wieder seinem gewohnten Leben nachgehen.

Breitenausbildung in Erste Hilfe als Mehrwert

Notärztin Dr. Elke Frohn kann auf jahrelange Erfahrung im Rettungsdienst zurückblicken und weiß, dass für eine erfolgreiche Reanimation viele Faktoren eine Rolle spielen. Sie war auch am 28. November in Gufidaun im Einsatz und erklärte der Clausa, weshalb sie eine Breitenausbildung in Erste Hilfe als notwendig ansieht.

Clausa: Was versteht man unter optimaler Rettungskette?

Elke Frohn: Die Rettungskette ist die optimale Abfolge von Maßnahmen bei einem eingetretenen Notfall. Bei einem Herzstillstand ist es die frühe Erkennung desselben, die frühe Alarmierung über Notruf, eine frühe Laienreanimation, die frühe Defibrillation mit einem AED und die anschließende Notfallmedikation im Rahmen einer Reanimation durch den Notarzt. Das

Fundament einer funktionierenden Rettungskette bildet jedoch immer eine breite Erste-Hilfe-Ausbildung in der Bevölkerung.

Und trotzdem spielen auch andere Umstände eine Rolle?

Ja, weil es besonders bei einem Herzstillstand entscheidend ist, wie schnell man als Patient aufgefunden und wie schnell mit der Reanimation begonnen wird. Bereits nach einigen Minuten nimmt die Gefahr von irreversiblen neurologischen Schäden zu. Gleichzeitig spielt auch die Verfügbarkeit von Rettungsmitteln und deren Anfahrtszeit eine bedeutende Rolle.

Waren das die ausschlaggebenden Faktoren für die erfolgreiche Reanimation in Gufidaun?

Ja, bei diesem Patienten hat die Rettungskette mustergültig funk-

tioniert. Er wurde sofort nach Eintreten des Stillstandes aufgefunden und von Laien reanimiert. Der Rettungswagen aus Klausen war in fünf Minuten vor Ort, der Notarztwagen aus Brixen in 15 Minuten. Zudem war die frühe Schockabgabe des Defibrillators (AED) durch die Rettungssanitäter sehr wichtig für das Überleben des Patienten.

Wie häufig kommt eine erfolgreiche Reanimation vor?

In meiner knapp zwanzigjährigen Karriere als Notärztin kann ich die erfolgreichen Wiederbelebungen, bei denen der Patient die Reanimation ohne Folgeschäden überstanden hat, an zwei Händen abzählen. Allerdings gibt es hier einen positiven Trend zu beobachten – vor allem die bessere Abdeckung mit Defibrillatoren (AED) trägt einen bedeutenden Teil dazu bei. *Markus Trocker*

Die Rose

Großzügige Spende



Einen Scheck von 934 Euro hat der Kegelclub „Hölzerne-Neun Klausen“ gespendet und damit den Amateurclub „AVS Sport Friends“ unterstützt, dessen Schwerpunkt es ist, die sportliche Tätigkeit behinderter Menschen zu fördern. Anlass der Spende war der 50. Geburtstag von Andreas Braun und Hubert Hittaler, der am 20. November von den Mitgliedern der „Hölzernen-Neun Klausen“ beim Obermoserhof in Schnauders gebührend gefeiert wurde. Anstatt Geschenke für die Jubilare zu kaufen, wurde eine Spendenaktion gestartet, die dem „AVS Sport Friends“ zugute kommt. Dieser Verein stellt behinderten Menschen qualifizierte Trainer zur Seite und unterstützt die Teilnahme an sportlichen Wettbewerben.



Der Kaktus

Strafbestand



Wer Zigarettenkippen und Kaugummis achtlos wegwirft, verstößt gegen die italienische Rechtsordnung und kann mit einem Bußgeld zwischen 60 und 300 Euro belegt werden. Während bei anderen kleinen Abfällen die Strafen noch milde ausfallen können, wird bei Zigarettenstummeln laut Gesetzgeber ein hohes Strafmaß angewandt. Die Verordnung ist seit 2. Februar 2016 in Kraft. Zigarettenkippen gehören in den Abfallkübel und nicht auf die Straße oder in Abwasserschächte. All jenen, die weiterhin unsere Straßen, Gehsteige und Plätze mit Kippen und sonstigem Dreck verschmutzen, zeigen wir deshalb den Kaktus.

Original-Berichte.

Abdruck unserer Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

Dass es in Klausen nie einfach war, Platz für die Grundschule zu finden und es immer wieder Anstrengungen bedurfte, die Schule umzubauen, belegen drei Auszüge aus dem Gedenkblatt von Franz Pitra zum neuerrichteten Schulhaus im Jahre 1913. Im ersten Auszug beschreibt Pitra, dass Klausen bereits im Jahre 1340, also erstaunlich früh eine Schule hatte. Im zweiten Auszug geht Pitra auf den ständigen Wechsel der Schulorte ein, dem eine Schenkung des Brixner Bischofs Christoph Andreas von Spaur im Jahre 1609 mit dem „Hirschenhaus“ (heutiges Eichbichlerhaus) ein Ende bereitete. Schließlich beschreibt Pitra, wie Bürgermeister Joseph von Perlatz 1791 siebzig Rechnungen zum Umbau dieses Schulhauses zur Revision vorlegen musste. Damit zeichnet Pitra eine interessante Paralle zur heutigen Schulsituation in Klausen.

Maria Gall Prader

Weilage zur Nr. 229 der Bozner Nachrichten vom 5. Oktober 1913
 Von einer alten Schule - Ein bescheidenes Gedenkblatt zur Eröffnung des neuen Schulgebäudes in Klausen.

Von Dr. Franz Pitra.

Da ich keine besonderer Freund bin von langwierigen Einleitungen, welche dem Leser etwas als interessant hinstellen sollen, was es für ihn vielleicht gar nicht ist, gehe ich gleich in die Sache selbst ein und kontaktiere vor allem, daß die Stadt Klausen in den nächsten Tagen zum ersten Male die Freude hat, ein neues Schulgebäude s neu vom Grund bis zum Giebel und in allen seinen Einrichtungen s der Denützung übergeben zu können.

Eine Schule bestand in Klausen nachweislich schon 1340, also in der Zeit vor der Landeserwerbung durch die Habsburger. Von der Schule wird u. a. gesagt, daß in ihr Knaben auch im Kirchengesang unterrichtet wurden. Der Chronist André Brunner (gest. 1443) bestätigt den Fortbestand dieser Schule und auch das 1485 angelegte Stadtbuch erwähnt ihrer.

Durch Jahrhunderte war die Schule dort, wo der Lehrer sein Heim aufgeschlagen hatte, d. h. er unterrichtete in einem Zimmer seiner Wohnung, so daß die Schule bei einem Lehrerwechsel häufig auf die Wanderschaft kam. Um diesem Uebelstande abzuweichen, erwarb Bischof Christoph Andreas von Spaur im Jahr 1609 das Haus „Zum Hirschen“ im Oberstadl und schenkte es durch Urkunde vom 12. September der Stadt als Kat- und Schulhaus. Bis es die letztere Bestimmung erfüllte, verging freilich noch eine gute Zeit. Man plagte sich mit Provisorien durch, was man damals auch schon kannte, und es blieb vorerst so ziemlich alles beim Alten.

So kam denn endlich auch die Zeit, daß das alte „Kirchenhaus“ gewissermaßen ratenweise zum Schulhaus umgemodelt war. In der Stadtrat-Sitzung vom 24. September 1791 legte Bürgermeister Joseph von Perlatz die „endgiltigen“ Schlußrechnungen zur Revision vor. Die Zahl der Belege betrug die Kleinigkeit von 70 Stück, die aber noch der Nachprüfung des Stadtpfarrers v. Lutz bedurften, weil zu den Schuleinbauten milde Gaben und Fondsgelder in Verwendung gekommen waren. Mit dem Bauen selbst, das auch der Kapelle im Hause die Existenz kostete, ging es aber (wenn auch im verjüngten Maßstabe) in Zukunft weiter, wie es eben bei alten Häusern und neuen Anforderungen nicht anders geht. Noch die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts könnte davon erzählen.

Herr Litfaß

Vor wenigen Wochen hat der Bildungsausschuss Klausen am Pfarrplatz eine Säule errichtet, auf der in "Papier"form oder auch digital Veranstaltungen der Klausner Vereine beworben werden können. Solche Säulen zum Plakatieren nennt man im deutschen Sprachraum auch Litfaßsäulen. Woher dieser Name kommt, ist vom Herrn Dekan bei der Einweihung erklärt worden. Da jedoch nicht alle die Gelegenheit hatten, dabei zu sein, möchte der Kulturgüterverein den Namen hier noch einmal erklären.

Wildes Plakatieren hat schon vor 150 Jahren die Gemüter erregt. In Berlin beschäftigte sich der Drucker Ernst Litfaß (1816 - 1874) mit diesem Problem. Er schlug den Behörden vor, überall in der Stadt Säulen aufzustellen, wo die Leute ihre Plakate anbringen konnten. Nach langen Verhandlungen bekam er 1854 tatsächlich von der Stadtverwaltung die Genehmigung, derartige Säulen aufzustellen.

Ein Jahr später gab es in Berlin bereits mehr als 100 solcher Säulen. Sie wurden nach ihrem Erfinder als Litfaßsäulen bezeichnet.

Kulturgüterverein Klausen



Quelle: Maria Gail Prader

Seit 22. Jänner steht auf dem Pfarrplatz die digitale Litfaßsäule und zeigt die Events der Vereine an.

Tradizionale pranzo natalizio del CAI

Domenica 13 dicembre all'hotel "Aquila d'Oro" si è svolto il tradizionale pranzo natalizio del CAI di Chiusa. Nel corso del pranzo il presidente Giuseppe Favretto ha riassunto le attività svolte dalla sezione e dal Gruppo Giovanile, con la proiezione di immagini relative agli eventi più importanti dell'anno 2015.

Sono stati premiati con il distintivo d'oro i seguenti soci del CAI di Chiusa:

- per i 25 anni: Laura Fink e Luciano Spazian

- per i 60 anni: Laura Toccaceli, Gino Bresciani, Ivana Vivarelli e Pietro Sartore.

Il direttivo del CAI di Chiusa ha voluto esprimere un sincero ringraziamento, donandogli un omaggio, al socio Franco Costa per i 17 anni di incarico come presidente e 30 anni come consigliere e vice presidente del CAI.

Al termine del pranzo si è svolto il tradizionale scambio di auguri e un arrivederci al 2016.

Giuseppe Favretto



Foto: CAI

Premiazione di soci

Engagierte Jugendgruppe Gufidaun

Die Jugendgruppe Gufidaun organisierte in Zusammenarbeit mit dem Jugenddienst Dekanat Klausen am Unsinnigen Donnerstag eine Kinderfaschingsfeier im Josef-Telfner-Haus in Gufidaun.

Viele Kinder und Eltern des Dorfes waren gekommen, um gemeinsam einen lustigen Nachmittag zu verbringen. Die Jugendgruppe versorgte die kleinen Piraten, Bienen, Hexen & Co. mit leckeren Faschingskrapfen und frischen Getränken. Die Kinder tobten sich bei verschiedenen Tänzen und Gruppenspielen aus und versuchten ihr Glück bei kniffligen Spielen in Stationen. Wer vom Tanzen und Spielen müde wurde, konnte sich in die Schminckecke und Kreativecke zurückziehen, um sich bepinseln zu lassen oder einen tollen Clown zu basteln. Die Eltern nutzten die Zwischenzeit, um beim Schätzspiel fleißig zu raten und ei-

nen Gutscheine zu ergattern. Die Jugendgruppe Gufidaun möchte sich bei allen Eltern und Kindern für den gemeinsamen Nachmittag bedanken.

Theresia Gasser



Jugenddienst Dekanat Klausen

In der Schminckecke

Hauptversammlung der Krippenfreunde Klausen

Im Dezember 2015 hat es der erst drei Jahre alte Krippenverein Klausen sogar geschafft, in die Weihnachtsausgabe des „Münchner Merkur“ zu kommen! Schuld daran ist Bürgermeisterin Maria Gasser Fink, die bei einem Besuch in Planegg vom wiederbelebten Brauch des Krippenausstellens in den Klausner Familien und der rührigen Tätigkeit des noch jungen Vereins erzählte.

Wenn Eltern gemeinsam mit ihren Kindern in der Adventszeit die Krippe aufstellen, so ist dies heute nichts Selbstverständliches mehr, und doch wird dadurch ein Stück christliches Brauchtum von Generation zu Generation weitervermittelt. Einen großen Verdienst an der Erhaltung dieser Tradition haben die Krippenfreunde, die durch den Bau und die Dekoration der Krippen beitragen, alte und religiöse Werte zu erhalten. Zur Tradition gehört es allerdings auch, diese Krippen bis Lichtmeß oder zumindest bis zum Sebastianitag (20. Jänner) in den Stuben stehen zu lassen, wie der Bezirksobmann der Krippenfreunde, Heini Töll, nicht müde wird, zu betonen.

„Krippen bringen das Weihnachts-



Bildquelle: Maria Gall Prader

Vize Hans Hofer (von links), Obmann Walter Untermarzoner, Bürgermeisterin Maria Gasser Fink und Bezirksobmann Heini Töll sind von der Wichtigkeit der Pflege religiöser Traditionen in der heutigen Zeit überzeugt.

geschehen nach Hause“, sagte Bürgermeisterin Maria Gasser Fink bei der Hauptversammlung der Krippenfreunde Klausen im Jänner 2016 und dankte dem alten Ausschuss für die vielen Stunden ehrenamtlichen Einsatzes.

Für den neuen Ausschuss von Klausen wurden Walter Untermarzoner (Obmann), Hans Hofer, Manuela Lahner, Karmen Pfattner und Gerhard Krapf wiederbestätigt. Neu in den Ausschuss aufgenommen wurden Lydia Oberrauch und Roman

Profanter. Das Programm des Ausschusses kann sich sehen lassen: Neben der Bezirksfahrt organisiert der Verein im Frühjahr des heurigen Jahres einen Kursleiterkurs mit Martin Comploi und Renato Valle, um neue Techniken fürs Krippenbauen und Fassen, für Botanik und Beleuchtung zu vermitteln.

Im Herbst findet ein Krippenbaukurs für interessierte Mitglieder statt, zu dem sich bereits 20 Personen angemeldet haben.

Maria Gall Prader

21 Jahre Seniorentanz

Seit 21 Jahren schwingen Klausens Senioren das Tanzbein und drehen sich zu Polka und Marschklingen, zum heimischen Walzer, aber auch zu flotten Weisen aus anderer Herren Länder. Gegründet wurde die Seniorentanzgruppe von Hermine Hasler; heute untersteht sie dem Verein KVV-Senioren. 23 Frauen ist sie stark. Die älteste Tänzerin ist 85, die jüngste 58 Jahre alt.

Den Faschingsauftakt nahm die Seniorentanzgruppe zum Anlass, um ihrer Leiterin, Helene Plaikner für 16 Jahre Begleitung zu danken und Blumen zu überreichen. „Das Wunderbare am Tanzen ist das Erlebnis der Gemeinschaft“, sagte die Geehrte, „aber abgesehen von der sozialen Komponente, hat Tanzen eine unglaubliche Heilwirkung. Bewegung in Kombination mit Musik hilft bei Parkinsonerkrankungen und hält Geist und Körper jung.“

Maria Gall Prader



Bildquelle: Maria Gall Prader

Mit viel Experimentierfreude und Spaß probierten die Senioren bei der Feier einen neuen Tanz aus.

An erster Stelle stehen die Interessen der Menschen entlang der Brennerachse

Die Führung der Brennerautobahn A22 durch eine lokale In-House-Gesellschaft mit rein öffentlicher Beteiligung: Das ist der Kerninhalt eines Einvernehmensprotokolls zwischen Arno Kompatscher, Ugo Rossi und Transport- und Infrastrukturminister Graziano Delrio.

„Für die Eisacktaler Bevölkerung bedeutet diese Vereinbarung eine Garantie dafür, dass die Interessen der Menschen entlang der Brennerachse auch in den nächsten dreißig Jahren an erster Stelle stehen werden“, unterstreicht die SVP-Kammerabgeordnete Renate Gebhard die Bedeutung des Protokolls.

Mit der Unterschrift unter das Einvernehmensprotokoll am 14. Jänner in Rom wird die Konzession der Brennerautobahn bis zum Jahr 2045 an eine rein öffentliche In-House-Gesellschaft vergeben und nicht wie ursprünglich vorgesehen europaweit ausgeschrieben.

„Die lokale und öffentliche Verwal-



Fotoquelle: privat

Die Abgeordnete Renate Gebhard

tung der A22 bedeutet für die Menschen an der verkehrsgeplagten Brennerachse – vom Wipptal, dem Eisacktal bis ins Unterland –, dass ihre Interessen wahrgenommen werden“, erklärt die SVP-Parlamentarierin Renate Gebhard. Die Kon-

zessionsvergabe an eine öffentliche Gesellschaft schließe die Pflicht mit ein, die finanziellen Erträge für die wirksame Bekämpfung der Luft- und Lärmbelastung sowie für langfristige Ausgleichsmaßnahmen und Strategien für eine höhere Lebensqualität entlang der Brennerautobahn zu verwenden, so Gebhard.

Verkehrstechnische Weichen stellt das Einvernehmensprotokoll jedoch auch im Bezug auf den Brennerbasistunnel und seine Zulaufstrecken. „Für unser Eisacktal ist die zeitgleiche Realisierung der Zulaufstrecken mit dem BBT enorm wichtig: Die Vereinbarung macht die Querfinanzierung durch die Einnahmen der A22 möglich und stellt die bisher von der Brennerautobahn AG zurückgelegten 550 Millionen Euro für den Bau des Brennerbasistunnels und seiner Zulaufstrecken bereit“, erklärt Gebhard.

GRUNDBUCH STATT SPARBUCH!

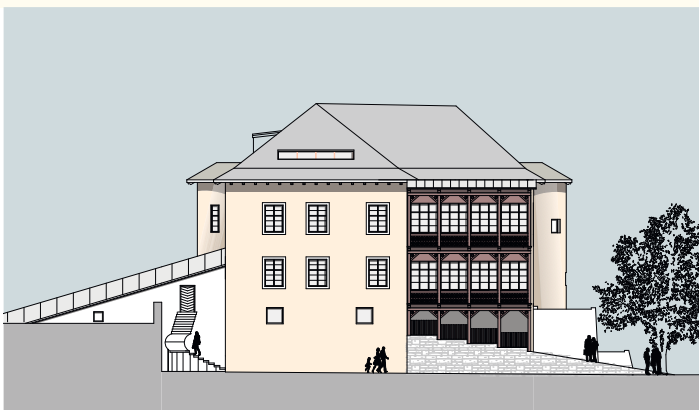
Sichern Sie sich Ihre Wohnung im Ansitz Rechegg

- Wohnungen jeglicher Größe mit Keller und überdachten Autoabstellplatz, alles noch personalisierbar
- Denkmalgeschützt und komplett saniert
- Klimahaus R
- Ankauf direkt vom Bauträger
- Keine Maklergebühren
- 50% Steuerbonus für den Käufer
- 100% Einheimische Bauausführung
- Übergabe Frühjahr 2017
- GIS steuerlich begünstigt

TAVOLARE INVECE DI LIBRETTO DI RISPARMIO!

Prenotate il vostro appartamento nel Ansitz Rechegg

- Appartamenti con cantina e posto macchina coperta, tutto ancora personalizzabili
- Sotto tutela delle belle arti e completamente risanato
- Casa clima R
- Vendita direttamente dal proprietario
- Nessuna intermediazione immobiliare
- 50% credito d'imposta per l'acquirente
- 100% lavori eseguiti da imprese locali
- Fine lavori 2017
- IMI ridotta



Ansitz Rechegg KG

Informationen unter der Nummer:
Informazioni al numero

335 5211566

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, Care Concittadine e cari concittadini,

„Frage nicht, was dein Land für dich tun kann – frage, was du für dein Land tun kannst.“ Das ist wohl einer der bekanntesten Sätze des früheren amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy. Dieser markige Spruch ist aus heutiger Sicht nicht ganz unumstritten, denn es gehört zum Wesen unserer demokratischen Systeme, dass der Staat, das Land und auch die Gemeinden für den Bürger da sein sollten und nicht umgekehrt.

Ich möchte diesem Satz aber heute eine andere Interpretation geben und zwar im Zusammenhang mit dem Ehrenamt, welches in unserem Land und speziell in unserer Gemeinde eine wichtige Rolle einnimmt. Das Ehrenamt leistet nämlich für die Allgemeinheit wichtige Dienste, meist ohne Entschädigungen von eben dieser Allgemeinheit zu verlangen. Der Einsatz ist vielfältig, gut organisiert, oft gefährlich und meist kostenlos für die Nutzer und Mitglieder. Die Mitarbeit in einem Verein, einer Bürgerkapelle oder der Feuerwehr verlangt von den Beteiligten viel Einsatz und Opfer an Zeit und nicht selten auch an Familienleben. Vor diesem Dienst an der Allgemeinheit müssen wir uns verneigen und allen dafür unseren tiefsten Dank aussprechen.

In meiner Rolle als Vizebürgermeister konnte ich bei verschiedenen Vollversammlungen und Events sehen, mit welcher Freude sich die Vereine und Menschen für eine Sache einsetzen und ihre Mitglieder fördern. Klausen hat ein reges Vereinsleben, was man nicht zuletzt an den Ankündigungen auf der neuen Litfaßsäule erkennen kann.

Ehrenamt ist natürlich nicht jedermanns Sache. Nicht jeder mag sich die Zeit nehmen und nicht jedem liegt es, Verantwortung zu übernehmen. Nicht anders ist es im politischen Leben. Das Engagement in der Öffentlichkeit für die Öffentlichkeit, gepaart mit dem Bekenntnis zu einer politischen Partei, hält viele davon ab, einen Schritt auf die politische Bühne zu machen. Andererseits gibt es aber doch eine Vielzahl von Mitbürger/innen, die sich Gedanken machen und mit oft guten Ideen einen Beitrag zum Ganzen leisten könnten. Erlauben Sie mir in diesem Zusammenhang eine kleine Kritik und Anregung, denn es ist natürlich einfacher, die Lösung von Problemen nach oben zu delegieren und verlangen: „... da müsste die Gemeinde etwas tun ...“. Gemeinde sind wir natürlich alle und nicht nur die gewählten Vertreter im Gemeinderat. Deshalb möchte ich die Einladung aussprechen - auch auch an die Jugend und die Neubürger der Gemeinde -, sich aktiv, mit Vorschlägen aber auch mit konstruktiver Kritik einzubringen und einen Beitrag zum Ganzen zu leisten.



“Non chiederti cosa il tuo paese può fare per te, chiediti cosa puoi fare tu per il tuo paese“. Questa è forse una delle frasi più celebri pronunciate dall'allora presidente americano John F. Kennedy. In una prospettiva odierna queste parole incisive non mancano di suscitare controversie perché l'essenza del nostro sistema democratico prevede che lo Stato, la Provincia e anche i Comuni siano presenti per il cittadino e non viceversa.

Oggi però intendo dare a questa frase una diversa interpretazione e precisamente in relazione al volontariato, che nella nostra Provincia ed in particolare nel nostro Co-

mune, riveste un ruolo importante. Le organizzazioni di volontariato forniscono infatti alla collettività importanti servizi, per lo più senza pretendere una retribuzione. Il loro impegno è versatile, spesso pericoloso e solitamente è reso a titolo gratuito. Collaborare in un'associazione, in una banda musicale o nei Vigili del Fuoco richiede grande dedizione da parte dei volontari, che sacrificano il loro tempo, sottraendolo spesso anche alla vita familiare. Davanti a questo servizio prestato alla collettività dobbiamo inchinarci ed esprimere il nostro più profondo ringraziamento.

Nel mio ruolo di Vice Sindaco ho potuto osservare in occasione di numerose assemblee generali ed eventi con quale gioia associazioni e volontari si dedicano a un'attività, incoraggiando i propri soci. Chiusa ha una vivace vita associativa e lo si può vedere anche dagli annunci sulla nuova colonna per le affissioni.

Il volontariato ovviamente non è una cosa da tutti. Non a tutti piace rinunciare al proprio tempo e non tutti desiderano assumersi delle responsabilità. Le cose non sono diverse in politica. Impegnarsi pubblicamente per il pubblico, unitamente al professare la propria fede politica, dissuade molti dal fare il proprio ingresso sulla scena politica. D'altra parte, però, esiste una serie di cittadini/e che si preoccupano della situazione e possono offrire il loro contributo alla comunità con idee interessanti. Consentitemi in questa occasione una piccola critica e un incitamento, perché naturalmente è più facile delegare la risoluzione dei problemi alle alte sfere e pretendere che „... qui faccia qualcosa il Comune ...“. Il Comune naturalmente siamo tutti noi, non solo i rappresentanti eletti nel Consiglio comunale. Desidero quindi estendere anche ai giovani e ai nuovi cittadini del Comune l'invito a impegnarsi attivamente, avanzando proposte ma anche critiche costruttive, per fornire un contributo a tutta la comunità.

Stefan Deporta
Vizebürgermeister - Vice Sindaco

Aus dem Gemeinderat

In den letzten beiden Ratssitzungen vom 30.12.15 und 16.01.16 wurden wichtige Themen behandelt. Dazu gehören u. a. der Haushalt 2016-2018 (siehe eigener Bericht), der Rücktritt von Hubert Raifer, die Haushaltspläne der Feuerwehr, die externen Rechnungsprüfer, die Verschiebung der Grenzen der Katastralgemeinden Villanders und Frag, die Vereinbarung mit der Nachbargemeinde Feldthurns bzgl. Kita, die Anfrage der Bürgerliste zu den außerplanmäßigen Kosten beim Umbau der Grundschule in Klausen und zur Gewinnsituation der Fernheizwerk Klausen GmbH, Abänderungen am Bauleitplan und die Ernennung der Mitglieder des Jugendbeirates.

Zu Beginn der Sitzung vom 30. Dezember 2015 wurde der Rücktritt des freiheitlichen Ratsmitgliedes Huber Raifer angenommen und **Christian Torggler** als Nächstgewählter in den Rat aufgenommen. Christian Torggler kommt aus Verdings und sitzt nun als Vertreter der Freiheitlichen im Gemeinderat.

Die **freiwilligen Feuerwehren der Gemeinde Klausen** sind in das Zivilschutzsystem eingebunden. Folglich müssen deren Haushaltsvoranschläge und -abschlüsse vom Gemeinderat genehmigt werden. Die Haushaltspläne haben einen Umfang von 23.000 € bis 65.000 € entsprechend der anstehenden Ankäufe von Geräten und Fahrzeugen. Die Haushalte wurden vom Rat einstimmig genehmigt.

Die wirtschaftliche und finanzielle Überprüfung der Verwaltungstätigkeit und der Haushaltswirtschaft der Gemeinde erfolgt durch **externe Rechnungsprüfer**. Es handelt sich dabei um amtlich geprüfte Fachleute. Das Aufgabengebiet ist sehr weitläufig und umfasst die Kontrolle und Begutachtung der gesamten Verwaltungstätigkeit. Ihre wesentliche Aufgabe besteht in der Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat und in der Begutachtung des Entwurfes zum Haushaltsvoranschlag, dessen Abänderungen und der Jahresabschlussrechnung. Dr. Wilhelm Obwexer hatte bis Jahresende 2015 diese Funktion inne. Mit Beschluss des Rates wurde Dr. Markus Wisthaler mit der Aufgabe für die nächsten drei Jahre beauftragt. In einem weiteren Tagesordnungspunkt wurden auch die **Rechnungsrevisoren der Eigenverwaltung der bürgerlichen Nutzungsrechte Latzfons** ernannt. Es handelt sich dabei um Sonja Mittertutzner, Dr. Ing. Helmuth Hasler und Balthasar Pfattner (Kaser).

Gemäß Art. 123 des Landesgesetzes vom 11.08. 1997 hat der Gemeinderat die Höhe des **Beitrags als Ersatz für die Errichtung von Parkplätzen** für das Jahr 2016 festgesetzt. Mit 6.500 € bleibt die Höhe des Beitrags gegenüber 2015 unverändert. Die Einnahme ist für die Errichtung öffentlicher Parkplätze zweckgebunden.

Ein nicht alltäglicher Tagesordnungspunkt war die neue Festlegung des **Grenzverlaufes zwischen den Gemeinden Klausen und Villanders**. Es ging dabei nicht um die Verwaltungsgrenze, sondern um die Veränderung

Dal consiglio comunale

Nelle ultime due sedute del Consiglio tenutesi il 30/12/15 e il 16/01/16 si è discusso di argomenti importanti, tra i quali il bilancio 2016-2018 (vedi la relativa relazione), le dimissioni di Hubert Raifer, i piani di bilancio dei Vigili del Fuoco, i revisori dei conti esterni, lo spostamento dei limiti dei comuni catastali di Villandro e Fragnes, l'accordo con il comune limitrofo di Velturmo riguardo alle microstrutture Kita, la richiesta avanzata dalla Lista civica sui costi straordinari per la ristrutturazione della scuola elementare di Chiusa e sulla situazione degli utili di Teleariscaldamento Chiusa S.r.l., le modifiche al piano urbanistico comunale e la nomina dei membri del comitato dei giovani.

All'inizio della seduta del 30 dicembre 2015 si è parlato delle dimissioni del consigliere Huber Raifer (Die Freiheitlichen) ed è stato ammesso in subordine nel Consiglio **Christian Torggler**. Christian Torggler proviene da Verdignes e ora siede nel Consiglio comunale come rappresentante dei "Die Freiheitlichen".

I Vigili del Fuoco volontari del comune di Chiusa sono integrati nel sistema di protezione civile. Di conseguenza, i loro bilanci e rendiconti devono essere approvati dal Consiglio comunale. L'entità dei piani di bilancio varia da 23.000 € a 65.000 €, in base agli acquisti di apparecchi e veicoli ancora da effettuare. I bilanci sono stati approvati all'unanimità dal Consiglio.

Il controllo economico e finanziario dell'attività amministrativa e dei bilanci economici del Comune viene effettuato da **revisori dei conti esterni**. Si tratta di esperti certificati. L'ambito d'incarico è molto esteso e comprende la verifica e la perizia dell'intera attività amministrativa. Il loro compito fondamentale consiste nel collaborare con il Consiglio comunale e nel valutare il progetto della proposta di bilancio, le relative modifiche e il conto consuntivo.

Il Dr. Wilhelm Obwexer ha ricoperto questa funzione fino alla fine del 2015. Con delibera del Consiglio, l'incarico per i prossimi 3 anni è stato affidato al Dr. Markus Wisthaler. In un altro punto dell'ordine del giorno sono stati nominati anche i **revisori dei conti dell'amministrazione separata dei beni di uso civico di Latzfons**. Si tratta di Sonja Mittertutzner, Dr. Ing. Helmuth Hasler e Balthasar Pfattner (Kaser).

Ai sensi dell'art. 123 della legge provinciale del 11/08/1997, il Consiglio comunale ha stabilito **l'importo del contributo quale rimborso per la costruzione di parcheggi** per l'anno 2016. Attestandosi a 6.500 €, l'importo resta invariato rispetto al 2015. Le entrate sono destinate alla costruzione di parcheggi pubblici.

Un insolito punto all'ordine del giorno è stato la nuova definizione del **tracciato dei confini tra i comuni di Chiusa e Villandro**. Non si tratta di confini amministrativi, ma di una variazione dei confini catastali. Ciò signifi-

der Katastralgrenzen. D.h., es gab keine Bevölkerungsübertragung von einem Meldeamt zu anderen, sondern lediglich eine Verschiebung der Grenzen der Katastralgemeinden Villanders und Frag beim Rierhof und beim Gimpele Graben, welche vom Gemeinderat einstimmig angenommen wurde.

In zwei weiteren Tagesordnungspunkten vom 30.12.15 wurde noch eine Vereinbarung mit der Gemeinde Felthurns für die Nutzung der **Kindertagesstätte Kita** einstimmig beschlossen und Heinrich Gasser als **Beirat für die Führung des Klärwerkes „Unteres Eisacktal“** ernannt (mit einer Enthaltung).

In der letzten Sitzung des Jahres 2015 wurden auch zwei Anfragen der Bürgerliste – Lista civica von der Bürgermeisterin beantwortet. Dabei ging es um die **außerplanmäßigen Kosten beim Umbau der Grundschule in Klausen** und die **Tariferhöhungen bzw. die Gewinnsituation der Fernheizwerk Klausen GmbH**. Die Bürgermeisterin erklärte, dass die Gewinne des Fernheizwerkes Klausen GmbH (FHK) im Unternehmen verbleiben, um die anstehenden Darlehensrückzahlungen bedienen zu können. Die Tarife des FHK liegen im Landeschnitt. Da im nächsten Jahr die Umsatzerlöse der Grünzertifikate fehlen werden, wird man ab 2017 u.a. auf die Verbrennung von kostengünstiger Biomasse übergehen. Durch die Wirtschaftlichkeit wird einerseits die Betriebsfähigkeit des Werkes gesichert, andererseits entstehen auch geringere Umweltbelastungen.

Als zuständige Referentin für das Schulwesen lag der Bürgermeisterin der zügige Umbau in den Sommermonaten 2015 und die pünktliche Neueröffnung noch vor Schulanfang sehr am Herzen. Um die Anfrage nach der Gemeinderatsitzung noch umfassender beantworten und auch die wortstarken Vorhaltungen in der Tagespresse entkräften zu können, entschied die Bürgermeisterin im Teil „Allfälliges“ der Sitzung vom 20. Jänner 2016, alle Projektbeteiligten zu Wort kommen zu lassen. Nach der Klärung der Zahlen, Zeiten und Fakten war man sich einig, dass die Kosten angemessen und marktgerecht waren, jedoch eine gute und detaillierte Planung künftiger Projekte unerlässlich ist.

Schwerpunkt der Sitzung vom 20. Jänner 2016 war die **Stellungnahme der Gemeinde Klausen zum Projekt der Zulaufstrecke Franzensfeste-Klausen**. In mehreren Sitzungen seit Mitte Dezember 2015 und unter Berücksichtigung der Wortmeldungen in den Bürgerversammlungen in Waidbruck, Franzensfeste und Gufidaun hatte der Ausschuss dieses Dokument detailliert vorbereitet, ausformuliert und mit den Nachbargemeinden abgestimmt. Die Umweltkommission und Anrainer der Zone Neidegg gaben Inputs zu Ergänzungen im Dokument. Dazu fanden zwei Anrainertreffen mit Vertretern der Beobachtungsstelle des BBT und der Gemeindeverwaltung statt. Dem Wunsch

fica che non c'è stato un trasferimento di popolazione da un ufficio anagrafico all'altro ma soltanto uno spostamento dei confini dei comuni catastali di Villandro e Frages nei pressi di Rierhof e Gimpele Graben, che è stato approvato all'unanimità dal Consiglio comunale.

In due altri punti all'ordine del giorno del 30/12/2015 è stato preso all'unanimità un ulteriore accordo con il comune di Velturmo per l'utilizzo della **microstruttura per bambini Kita** ed è stato nominato Heinrich Gasser come rappresentante del **comitato per la gestione dell'impianto di depurazione "Bassa Valle Isarco"** (1 astenuto).

Nell'ultima seduta del 2015 la Sindaca ha anche risposto a due richieste avanzate dalla Lista civica e che riguardavano i **costi straordinari per la ristrutturazione della scuola elementare di Chiusa** e l'**incremento delle tariffe ovvero la situazione degli utili di Teleriscaldamento Chiusa S.r.l.** La Sindaca ha spiegato che gli utili di Teleriscaldamento Chiusa S.r.l. (FHK) rimangono all'interno dell'azienda allo scopo di amministrare i rimborsi dei prestiti. Le tariffe di FHK rientrano nella media provinciale. Dato che il prossimo anno verranno a mancare i ricavi derivanti dai certificati verdi, a partire dal 2017 si passerà alla combustione di biomassa economica. Grazie alla convenienza economica, si garantirà da un lato l'operatività dello stabilimento e dall'altro lato verranno anche ridotti i danni ambientali.

In qualità di Assessora al settore scolastico, la Sindaca aveva particolarmente a cuore la rapida ristrutturazione della scuola durante i mesi estivi del 2015 e la sua puntuale riapertura prima dell'avvio del nuovo anno scolastico. Per rispondere più diffusamente alla richiesta della seduta del Consiglio comunale e confutare anche i severi rimproveri della stampa, la Sindaca ha deciso di dare la parola a tutti i partecipanti al progetto, nella sezione "Varie" della seduta del 20 gennaio 2016. Dopo il chiarimento riguardo alle cifre, alle scadenze e ai fatti, si è convenuto che i costi erano adeguati e conformi al mercato, ma che era indispensabile pianificare attentamente i progetti futuri.

Punto fondamentale della seduta del 20 gennaio 2016 è stata la **presa di posizione del Comune di Chiusa riguardo al progetto della tratta di accesso Fortezza-Chiusa**. Nel corso di numerose sedute tenutesi a partire da metà dicembre 2015 e prendendo in considerazione gli interventi nelle assemblee dei cittadini

a Ponte Gardena, Fortezza e Gudon, la Giunta aveva accuratamente preparato e formulato questo documento, accordandosi con i comuni limitrofi. La commissione tutela dell'ambiente e i residenti della zona Neidegg hanno fornito degli spunti per le integrazioni al documento. A tale riguardo si sono tenuti due incontri tra i residenti vicini, i rappresentanti del punto di osservazione del BBT (GBB) e l'amministrazione comunale. La richiesta della



Mögliche Position Fensterstollen

Hansjörg Jocher (Büro Bürgermeister)

der Bürgerliste, die Prämissen des Dokumentes zu ergänzen, wurde stattgegeben. Inhaltlich konnte also ein sehr umfangreicher Forderungskatalog dem Rat zum Beschluss vorgelegt werden, der dann einstimmig genehmigt wurde, um ein starkes Signal in Richtung RFI zu senden. Das Dokument liegt in der Gemeinde zur Einsicht auf.

Die gewünschten **Abänderungen am Bauleitplan** in der Zone Pedrutscher und beim Sägewerk Meraner in Latzfons wurden kurz diskutiert und dann zur Vorlage an das Land weitergeleitet. Durch das Ausscheiden von Hubert Raifer wurde Josef Kerschbaumer (Unterplattner) als **Mitglied der Gemeindekommission zur Erstellung des Laienrichterverzeichnisses** ernannt.

Zu neuen **Mitgliedern des Jugendbeirates** wurden bestimmt:

- Jörg Profanter
- Josef Untermarzoner
- Patrick Delogu
- Simon Schrott
- Thomas Obrist
- Magdalena Faltner
- Aaron Kerschbaumer
- Ruth Grünfelder
- Johanna Messner

Gem2Go Südtirol – die App aller Südtiroler Gemeinden und Bezirksgemeinschaften

Mit dieser App erhalten alle Interessierten den mobilen Zugriff, um Inhalte der Webseite kostenlos und mit den Vorteilen der mobilen Geräte nutzen zu können.

Was bietet die App?

- Man kann Kontakte direkt anrufen und speichern, Termine und Veranstaltungen mit einem Klick in den Terminkalender des eigenen Smartphones oder Tablets eintragen.
- Amtstafel: mit der optimierten mobilen Ansicht der Amtstafel hat man jederzeit Zugriff auf alle aktuellen Beschlüsse, Baukonzessionen oder andere Dokumente.
- Bürgermeldungen: Man kann kaputte Laternen, Schlaglöcher, herumliegender Müll; mit Formular samt Standort und Foto einfach der betroffenen Körperschaft melden.
- Echtzeitmeldungen(Push): Man kann Zivilschutzmeldungen und andere wichtige Informationen der Körperschaft wie z.B. Straßensperren, Ausfall Müllabfuhr und anderes direkt auf dem Mobilgerät empfangen.

Wichtige Dienste und Informationen aller Gemeinden und Bezirksgemeinschaften Südtirols in einer einzigen App! Weitere Funktionen und mehr Informationen finden Sie auf www.gem2go.it

Lista civica di integrare le premesse del documento, è stata accolta. Dal punto di vista del contenuto è stato quindi possibile presentare al Consiglio per la delibera un elenco di richieste molto ampio, che è stato poi approvato all'unanimità, così da inviare un segnale forte in direzione RFI. Si può prendere visione del documento in Comune.

Le auspiccate **modifiche al piano urbanistico comunale** in zona Pedrutscher e nei pressi della segheria Meraner a Latzfons sono state brevemente discusse e poi inoltrate alla Provincia. A causa del ritiro di Hubert Raifer, è stato nominato membro della **Commissione comunale per la redazione dell'elenco dei giudici popolari** Josef Kerschbaumer (Unterplattner).

Sono stati designati i nuovi **membri del comitato dei giovani**:

- Jörg Profanter
- Josef Untermarzoner
- Patrick Delogu
- Simon Schrott
- Thomas Obrist
- Magdalena Faltner
- Aaron Kerschbaumer
- Ruth Grünfelder
- Johanna Messner

Gem2Go Alto Adige – l'APP di tutti i Comuni e le Comunità comprensoriali dell'Alto Adige

Con questa App i cittadini ricevono l'accesso mobile ai contenuti del sito internet con i vantaggi che offrono i dispositivi mobili.

Cosa offre l'App?

- Si possono chiamare direttamente i contatti dell'amministrazione oppure salvarli, con un clic si possono scaricare nel proprio calendario smartphone oppure tablet gli appuntamenti e le manifestazioni.
- Albo pretorio: con la visione mobile dell'albo pretorio in qualsiasi momento si ha accesso a tutte le delibere, le concessioni edilizie e ad altri documenti.
- Segnalazioni dei cittadini: con un modulo potranno essere segnalati all'ente, indicando luogo e allegando una foto: guasti all'illuminazione stradale, danni al manto stradale, scarico abusivo dei rifiuti.
- Notifiche istantanee tramite notifica push: si potranno ricevere direttamente sul dispositivo mobile le notifiche push della protezione civile comunale ed altre importanti informazioni, come per esempio le interruzioni nella viabilità, l'interruzione della raccolta rifiuti ed altro.

Importanti servizi ed informazioni di tutti i Comuni e di tutte le Comunità comprensoriali dell'Alto Adige in una sola App! Tutte le funzioni e ulteriori informazioni su www.gem2go.it

Aus dem Gemeindeausschuss

In den wöchentlichen Ausschusssitzungen, welche immer am Montagnachmittag stattfinden, wird eine Fülle von Beschlüssen gefasst. Diese Beschlüsse können auch auf der Homepage der Gemeinde (digitale Amtstafel) gelesen und heruntergeladen werden. Da seit der letzten Ausgabe der Clausa zahlreiche Beschlüsse im Ausschuss getroffen wurden, soll hier nur auszugsweise über die wesentlichsten berichtet werden.

Mitarbeiter/innen der Gemeinde

In den letzten Monaten gab es bei den Mitarbeitern der Gemeinde einige Änderungen. Mit Ende Jänner 2016 wird **Vera Cogoli** von **Manuela Kerschbaumer** im Lizenzamt ersetzt. **Christian Pfattner** arbeitet schon seit geraumer Zeit im Bauhof der Gemeinde und konnte nach der Pensionierung von **Sepp Troger** endgültig als qualifizierter Mitarbeiter in den Dienst aufgenommen werden. Den Wettbewerb für die provisorische Besetzung einer Teilzeitstelle in der Bibliothek konnte **Andrea Röhl** für sich entscheiden.

In den vergangenen Monaten wurde weiterhin an verschiedenen **öffentlichen Bauprojekten** gearbeitet. Im Januar dieses Jahres wurde die Sanierung des **Bahnhofes in Klausen** vergeben und die Arbeiten am **Musikprobelokal** und der **Feuerwehrrhalle in Latzfons** konnten abgeschlossen werden. Am 16. Januar 2016 hat der **Landesfeuerwehrpräsident Wolfram Gapp** in Begleitung des Bezirkspräsidenten Franz Goller und des Bezirksinspektors Konrad Unterthiner alle Feuerwehren der Gemeinde Klausen besucht. In seinen Dankesworten vor den FF-Kommandanten und dem Gemeindeausschuss lobte Gapp die gut gepflegten Hallen, Geräte und Fahrzeuge und brachte seine Wertschätzung für die ehrenamtliche Tätigkeit der Feuerwehrleute zum Ausdruck.

Im November wurden in Zusammenarbeit mit der Tarifkommission die neuen **Tarife für Wasser, Abwasser und Müll** festgelegt. Man war sich einig, dem Gemeindeausschuss angepasste Tarife vorzuschlagen, mit dem Ziel, die anstehenden Kosten für die Dienste mit nahezu 100 Prozent zu decken. Der Ausschuss folgte dieser Empfehlung und hat in seiner Sitzung vom 14.12.15 die **neuen Tarife beschlossen, welche bereits im Klausner Boten und auf der Homepage der Gemeinde in der Rubrik „Gebühren und Tarife“ veröffentlicht** wurden. In diesem Zusammenhang muss auch die Veränderung im Bereich der **Werbesteuer** genannt werden: Mit 1. Jänner 2016 wird die Gemeinde die Verrechnung und Einhebung der Werbesteuer wieder selbst übernehmen. Bisher hatte die Firma Abaco s.p.a. aus Padua diese Aufgabe inne.



Zugbahnhof Klausen – La stazione dei treni di Chiusa

Dalla Giunta comunale

Nelle sedute settimanali della Giunta, che si svolgono sempre il lunedì pomeriggio, vengono prese molte decisioni, che possono anche essere visualizzate e scaricate dalla home page del Comune (albo pretorio digitale). Visto che dall'ultima edizione di Clausa la Giunta ha adottato svariati provvedimenti, in questa sede proporremo solo un estratto dei più importanti.

Dipendenti del Comune

Negli ultimi mesi ci sono stati alcuni cambiamenti tra i dipendenti del Comune. Alla fine di gennaio 2016 **Vera Cogoli** è stata sostituita da **Manuela Kerschbaumer** all'ufficio Licenze. **Christian Pfattner**, che lavora già da tempo al cantiere comunale, ha potuto prendere definitivamente servizio come lavoratore qualificato in seguito al pensionamento di **Sepp Troger**. **Andrea Röhl** ha potuto candidarsi per il posto provvisorio part-time in biblioteca.

Nei mesi scorsi si è inoltre lavorato a diversi **progetti di costruzione pubblici**. A gennaio di quest'anno è stato conferito l'incarico per il risanamento della **stazione di Chiusa** e sono stati ultimati i lavori del **locale prove di musica** e del **capannone dei Vigili del Fuoco di Latzfons**. Il 16 gennaio 2016 il Presidente dell'Unione provinciale dei Corpi dei vigili del fuoco volontari dell'Alto Adige Wolfram Gapp, insieme al Presidente distrettuale Franz Goller e all'Ispettore distrettuale Konrad Unterthiner, ha visitato tutte le caserme dei Vigili del Fuoco del Comune di Chiusa. Nelle sue parole di ringraziamento di fronte ai comandanti dei Vigili del Fuoco e alla Giunta comunale, Gapp ha elogiato l'ottimo stato dei capannoni, delle apparecchiature e dei veicoli ed ha espresso la propria stima per l'attività volontaria prestata dal personale dei Vigili del Fuoco.

A novembre, in collaborazione con la commissione tariffaria, sono state definite le nuove tariffe per **acqua potabile, acque reflue e rifiuti**. L'accordo era di proporre alla Giunta comunale tariffe adeguate, con l'obiettivo di coprire quasi al 100 per cento i costi da sostenere per i servizi. La Giunta ha seguito questa raccomandazione e nella sua seduta del 14/12/15 ha **stabilito le nuove tariffe che sono già state pubblicate nel Klausner Bote e nella home page del Comune, nella rubrica "Imposte e tariffe"**. A questo proposito occorre anche menzionare la variazione riguardo all'imposta sulla pubblicità: dal 1° gennaio 2016 il Comune tornerà ad occuparsi personalmente del calcolo e della riscossione dell'**imposta sulla pubblicità**. Finora l'incarico era stato svolto dalla ditta Abaco

Auch für die Entrichtung der Plakatierungsgebühr müssen sich die Interessierten an die Gemeinde wenden.

Ein wichtiger Beschluss des 30.12.15 betrifft das **Leitungskataster der Gemeinde**. Bei anstehenden Grabungsarbeiten ist es von grundlegender Wichtigkeit, das Leitungsnetz für Schwarz-, Regen- und Trinkwasser genau zu kennen. Nur so können Schäden an den bestehenden Leitungen vermieden werden. Das technische Büro am bio-alp aus Klausen wurde für 26.670 € damit beauftragt, das Leitungskataster der Gemeinde zu erstellen.

Im Haushalt hat der Ausschuss einen Betrag von 14.000 € für die **Energieberatung** vorgesehen. Die Energiekosten der Gemeinde Klausen belaufen sich jährlich auf ca. 550.000 €. Deshalb will der Ausschuss die Priorität auf die Senkung dieser Kosten setzen. Das Büro Bergmeister, welches bereits seit 10 Jahren die Energieberatung für die Gemeinde Klausen macht, wird in gemeinsamen Treffen die nötigen Maßnahmen zu Kostenreduzierung festlegen. Dabei geht es hauptsächlich um die Sensibilisierung der Mitbürger und Einwohner und um die Ergreifung von technischen Maßnahmen, mit dem Ziel, als Klimagemeinde aufgenommen zu werden.

Die **POP Zentrale des Glasfasernetzes** steht kurz vor der Fertigstellung. Um die Bürger über den Zeitplan, die Baukosten, die technischen Voraussetzungen und die möglichen Tarife einer Glasfaseranbindung zu informieren, hat der zuständige Referent Helmut Verginer für den 22. Februar zu einer Bürgerversammlung im Dürersaal eingeladen.

Das letzte frei gebliebene Grundstück der **Gewerbezone „Spitalwiesen“** konnte nach dem von der Gemeinde festgelegten Verfahren der Firma Obermarzoner Erich OHG zugesprochen werden. Das Klausner Unternehmen ist schon seit Jahren erfolgreich im Obst- und Gemüsehandel tätig.

Im September 2015 hat die Landesregierung sechs **Leadergebiete** gutgeheißen. Davon liegen zwei in der Gemeinde Klausen. Die Fraktion Latzfons liegt im Gebiet „Sarntaler Alpen“ und Gufidaun im Gebiet „Eisacktaler Dolomiten“. Leader ist ein Förderprogramm der Europäischen Union, mit dem seit 1991 innovative Aktionen im ländlichen Raum gefördert werden. Als Vertreter/innen unserer Gemeinde wurden Daniela Vikoler für das Gebiet „Eisacktaler Dolomiten“ und Josef Kerschbaumer für die „Sarntaler Alpen“ ernannt.

S.p.A. di Padova. Anche per il pagamento dell'imposta sulle affissioni gli interessati dovranno rivolgersi al Comune.

Un'importante delibera del 30/12/15 riguarda il **catasto delle condutture del Comune**. Con i lavori di scavo in fase di avvio, diventa fondamentale conoscere la rete di condutture per acque nere, pluviali e potabili. Solo così si possono evitare danneggiamenti alle condutture esistenti. All'ufficio tecnico ampio-alp di Chiusa è stato affidato l'incarico di stilare il catalogo delle condutture del Comune, per un importo di 26.670 €

Nel bilancio la Giunta ha previsto un importo di 14.000 € per la **consulenza energetica**. I costi dell'energia sostenuti dal Comune di Chiusa ammontano annualmente a circa 550.000 €. La Giunta intende perciò dare priorità all'abbassamento di questi costi. Lo studio/Büro Bergmeister, che già da 10 anni offre al Comune di Chiusa un servizio di consulenza energetica, stabilirà in un incontro comune le misure necessarie per abbattere i costi. Gli argomenti principali del colloquio saranno la sensibilizzazione di concittadini e residenti e l'adozione di misure tecniche nell'ottica di una conversione in ComuneClima.

La **centrale POP della rete in fibra ottica è quasi ultimata**. Per dare ai cittadini informazioni su tempi, costi di costruzione, requisiti tecnici e possibili tariffe di un collegamento a fibra ottica, l'assessore di competenza Helmut Verginer ha invitato i cittadini a un'assemblea che si terrà il 22 febbraio in sala Dürer.

In seguito al procedimento stabilito dal Comune è stato possibile assegnare alla ditta Obermarzoner Erich S.n.c l'ultimo terreno della **zona industriale „Spitalwiesen/S. Sebastiano“** rimasto libero. L'azienda di Chiusa opera già da anni nel commercio di frutta e verdura.

A settembre 2015 la Giunta provinciale ha approvato sei **territori leader**. Due di essi si trovano nel Comune di Chiusa. La frazione di Latzfons è all'interno del territorio „Sarntaler Alpen“ e Gudon è nel territorio „Eisacktaler Dolomiten“. Leader è un programma di sostegno dell'Unione Europea con il quale dal 1991 vengono promossi interventi innovativi in ambito provinciale. Sono stati nominati come rappresentanti del nostre Comune Daniela Vikoler per il territorio „Eisacktaler Dolomiten“ e Josef Kerschbaumer per „Sarntaler Alpen“.

Stimmen der Gemeinderäte

Mitarbeit am Forderungskatalog „BBT-Zulaufstrecke“

Im Januar hat der Gemeinderat die offizielle Stellungnahme der Gemeinde Klausen zum Bau der BBT-Zulaufstrecke genehmigt. Auch wenn die Strecke bei uns hier im Berg verläuft, wird der Bau in den nächsten Jahren doch einige Belastungen für uns mit sich bringen (Bau, Talquerung und Fensterstollen). Die Stellungnahme enthielt daher u. a. umfangreiche Forderungen bezüglich der Maßnahmen zum Schutz vor Lärm und Luftverschmutzung durch die Bauarbeiten.

Auch wir von der Bürgerliste haben von Beginn an durch konstruktive Mitarbeit zum Dokument beigetragen und mehrere Abänderungsanträge gestellt, die angenommen wurden. Wir haben schließlich für den Forderungskatalog gestimmt, der an die zuständigen Stellen gesandt wurde, auch wenn unserer Meinung nach eine umfassendere Einbindung der Bevölkerung im Vorfeld wünschenswert gewesen wäre.

Josef Untermarzoner
Frischlucht Aria fresca – Bürgerliste Lista Civica

Tariferhöhungen Fernheizwerk Klausen

Die Anfrage wurde aus folgenden Gründen gemacht:

Seit der Inbetriebnahme im Jahre 2007 bis 2015 wurde eine Steigerung der Tarife um 45% festgestellt, obwohl wir in diesem Zeitraum nur eine Inflation von 15% gehabt haben. Weiters wird von den Klausner Abnehmern ein jährlicher Verlust von 80/100.000 Euro, den das Werk Letzfons einfährt, ausgeglichen und getragen.

Diese Steigerungen sind auch auf Grund der sinkenden Gaspreise der letzten Jahre in keinster Weise zu rechtfertigen. Obwohl laut Angaben der Führung das FHK nicht auf Gewinnmaximierung ausgerichtet ist, hat das FHK zudem immer auch satte Gewinne erzielt.

Es ist daher auch die Position der Vertreter der Klausner Gemeinde (mit 1% beteiligt) zu hinterfragen (Aufsichtsrat und Verwaltungsrat), wie sie sich für die Interessen der Klausner Kunden eingesetzt haben. Bis dato wurden hier keine ausreichenden und zufriedenstellende Antworten geliefert.

Friedl Gantioler
Frischlucht Aria Fresca – Bürgerliste Lista Civica

Termine / appuntamenti



critiKa-Reihe März 2016

Island – wilde Insel im Nordatlantik

DIA-Vortrag mit anschließender Diskussion

Der bekannte Südtiroler Naturfotograf Sepp Hackhofer geleitet uns mit seinem Dia-Vortrag auf eine Rundreise durch Island und präsentiert dessen herbe Landschaft und charakteristische Flora und Fauna. Hackhofer beleuchtet auch den drohenden Ausverkauf des Landes, das durch extrem billige Energiekosten große Weltkonzerne anlockt.

15.03.2016 um 20.15 Uhr

„Rierhof“ in Klausen



critiKa-Reihe April 2016

Reise in die Mongolei

DIA-Vortrag mit anschließender Diskussion

In der critiKa-Folge vom April begleiten wir Katja Cimadon auf der Transsibirischen Eisenbahn in die Mongolei und tauchen in eine Welt ein, in der der Tourismus kaum spürbar ist. Wir begeben uns in Bergschuhen und auf Kamelen reitend auf die Reise in ein karges, fremd anmutendes Land. In dieser scheinbar menschenleeren Weite, über die sich die endlose Bläue des Himmels spannt, treffen wir auf Nomaden, die mit ihren Herden übers Land ziehen.

19.04.2016 um 20.15 Uhr

„Vogelweide - Nachtigall“ in Klausen



Josefikoncert der Musikkapelle Latzfons

Die Musikkapelle Latzfons lädt alle Freunde und Liebhaber der Blasmusik zum traditionellen Josefikoncert ein.

Leitung: Thomas Gantioler
Obmann: Josef Pfattner
Sprecherin: Renate Gamper

Samstag, 12. März 2016 - 20.30 Uhr

Vereinshaus Latzfons

Enthüllung Gedenktafel Heiner Gschwendt



In Erinnerung an den Klausner Künstler Heiner Gschwendt hat der Kulturgüterverein Klausen mit Unterstützung der Stiftung Südtiroler Sparkasse eine Gedenktafel in Auftrag gegeben.

12. März 2016 – 10.30 Uhr

beim ehemaligen Wohnhaus des Künstlers am Säbener Aufgang



STADTMUSEUM KLAUSEN
MUSEO CIVICO DI CHIUSA

ARTISTS IN RESIDENCE 2015 Elena Kairyte "Dolce far niente" Inga Shalvashvili "Reflection" Ursula Schachenhofer "Spurensuche"

Sonderausstellung in Zusammenarbeit mit
Mostra temporanea in collaborazione con
KUNSTBODENNAH

Eröffnung_Inaugurazione
Freitag 18. März 2016 - 18.00 Uhr
venerdì 18 marzo 2016 - ore 18.00

Dauer der Ausstellung_Durata della mostra
19.03 – 30.04.2016



International Masterclass Klausen

Der internationale Meisterkurs für Fagott und Oboe mit Teilnehmern aus über 20 Nationen findet in diesem Jahr in seiner dritten Ausgabe ab 25. März in Klausen statt. An vier Tagen tauschen sich Professoren und Studierende in der Musikschule aus und bringen internationales Flair in das Künstlerstädtchen.

Öffentliches Konzert am 28. März 2016 - 20 Uhr
Walthersaal

Ostermarkt in Klausen

Rund 40 Verkaufsstände mit handwerklichen Produkten, musikalische Unterhaltung und bunte Überraschungen für Klein und Groß erwartet die Besucher auch in diesem Jahr beim Klausner Ostermarkt.

26. März 2016 – 9-16 Uhr

Music in Special Places The 5/4 Saxophonquintett

Das Saxophonquintett aus Klausen spielt Stücke von C. Debussy, Antonio Vivaldi, Ivor Bosanko, Sarah McLachlan, M. Stephan Schwartz, Stefan Nilsson und Franz Schubert.

Mitwirkende: Sepp Gfader, Birgit Gasser, Maria Gantioler, Nadia Rainer Wieser, Thomas Gfader unter der Leitung von Sepp Gfader

Mit Jasmin Lageder (Sängerin), Klaus und Peter Gfader (Trompeten)

Samstag, 19. März 2016 um 17.00 Uhr

Kapuzinerkirche Klausen



Tajinekochen & Geschichten

mit Christopher Robin Goepfert

Samstag, 5. März um 17.00 Uhr

Christopher kocht mit uns Gerichte in der Berber-Tajine, dem marokkanischen Lehmkochof und erzählt Geschichten aus dem Orient.

Buchvorstellung: Harte Jahre – Starke Frauen – Südtirolerinnen erzählen.

mit Sigrid Mahlknecht Ebner und Katharina Weiss

Freitag, 11. März, 19 Uhr

Vortrag: „Gärtnern ohne Gift – ein Garten für Mensch und Natur“

mit Alexander Huber, Experte für naturnahes und nachhaltiges Gärtnern

Mittwoch, 6. April um 19.30 Uhr

Wenn nicht Gift, was dann? Wie wird meine Gartenerde wieder fruchtbar? Möchte gern Tomaten am Balkon! Geht das? Wie kann ich mir meinen Dünger selber machen? ... und viel mehr.

alperia

**Strahlend
Lebenskraft
spenden.**

*wir sind
südtiroler
energie*

www.alperia.eu